

danziger Endes 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Aussträger oder Zweigstellen monatl. 2,50 DM., durch die Post im Kreisstaat und Deutschland 3,00 DM., nach Pommernellen durch Träger 4,00 DM. Durch die Post 4,25 DM., nach Pommernellen durch Träger 0,15 DM. DM. bzw. 0,25 DM. Ein Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat der Beateher ob. Interesse keinen Inforum auf Nachlieferung der Zeitung oder Abzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang verschämt oder verhindert wird. Unverl. Manuskript werden nicht zurückgefordert. Herausgeber: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Haushaltsschriftleitung: 248 97.

Anzeigenpreise und Bedingungen: Die einspätige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf. im Relaispreis (33 mm breit) 50 Pf. Anzeigenabreise: Beilagen und Rabattfäge nach Danzig. Auf anstehende Anzeigen kein Rabatt. Platz n. A. Terminanforderungen sowie Belohnungen und Abschaffungen für keine jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unbedeutender Mängelklausur oder teil. Aufgabe keine Gewähr. Bei verhinderten Zahlung, Konturen, Bergleben und gerichtl. Betreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telstar-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Katholikentag in Wien

Kardinal La Fontaine als päpstlicher Delegat — Dauer vom 8.—12. September
Große Vorbereitungen in Wien.

Wir stehen dicht vor der Eröffnung des Katholikentags in Wien. Wir bedauern mit den deutschen Katholiken, daß die zwischen Österreich und Deutschland bestehenden Spannungen es nicht ermöglicht haben, den österreichischen Katholikentag — wie es geplant war — zu einem allgemeinen Katholikentag auszugehen. Der Zustrom Deutscher nach Wien wäre sicher groß gewesen, eine Stärkung des katholischen Gedankens wäre die natürliche Folge gewesen. Wir wissen, daß die österreichischen Katholiken es ebenso lebhaft bedauern, auf die deutschen Gäste verzichten zu müssen. Wir Danziger Katholiken sind frei. Es ist nur zu wünschen, daß möglichst viele Danziger Katholiken den Weg nach Wien finden.

Die Österreicher treffen alle Vorbereitungen, um den Katholikentag in würdiger und großer Form zu begehen. Der Papst hat einen besonderen Gesandten zum Katholikentag abgeordnet. Wir werden über die einzelnen Veranstaltungen des Katholikentages berichten und heute nur kurz den Rahmen bekanntgeben, in dem sich die Feierlichkeiten abspielen werden. Der

Neues in Kürze

Die Fuldaer Bischofskonferenz tritt heute zum zweiten Male in diesem Jahre zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Auch die bayerischen Bischöfe nehmen wieder daran teil. Der Senator des Deutschen Episkopats, der 78jährige Bischof von Passau, Freiherr von O w., und der schwierige Bischof Dr. Schreiber, Berlin, sind an der Teilnahme verhindert.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat an den Gouverneuren, Staatsräten S i m o n, in Koblenz und an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden Telegramme gerichtet, in denen er seiner Befriedigung über den eindrucksvollen Verlauf der Saarlandgebung am Niederalbdenkmal Ausdruck gibt.

In allen Leipziger Messenhäusern hat Montag das ernsthafte Geschäft eingesetzt. Überall liegt der Nachdruck auf preiswerten Qualität und auf schöchten Mustern.

Die Gesamteinnahmen der Reichspost im Jahresviertel April bis Juni werden mit 407 Millionen RM., die Gesamtausgaben mit 400 Millionen RM. ausgewiesen.

Der oberhessische Provinzialausschuß wählte den Unternehmer A d a m c z y l - Oppeln zum Landeshauptmann von Oberschlesien.

Im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland sind seit dem 27. August der Oberamtsbezirk Niedlingen (Württemberg) und der Amtsbezirk Pfullendorf (Baden) völlig frei von Arbeitslosen.

Das österreichische Bundeskanzleramt hat das Verbot des „Östlichen Beobachters“, Berliner Ausgabe, in Österreich um drei Monate bis 27. November verlängert.

Die Polizeidirektion von Linz hat dem früheren Landesleiter der NSDAP. in Österreich, Alfred P r o l s h, dem früheren Gauleiter der NSDAP. in Oberösterreich, Andreas B o l e s, und dem ehemaligen nationalsozialistischen Propaganda-leiter Oberösterreichs, Siegfried T r e m e l, die Landesbürgerschaft im Lande Oberösterreich wegen „offener österreichisch-sindischer Umtreibe im Ausland“ abgesprochen.

Der Straßburger Bauarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

Auf der Bahnhofstraße Bromberg-Hohenholza wurde am Sonntag ein Bahnunfall von einem Zug erfaßt. Drei Personen standen auf der Stelle des Todes. Vier weitere Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.

Ein mit drei Personen befehlter Kraftwagen überfuhr am Montag vormittag bei Erding zwei Radfahrerinnen im Alter von 18 und 28 Jahren. Die beiden Mädchen waren auf der Stelle tot.

Wie das „Prager Tageblatt“ meldet, hat das Oberste Gericht die Ausweitung von zehn in Alz anfänglichen deutschen Staatsangehörigen verfügt, die seinerzeit vom Pilsener Kreisgericht wegen Teilnahme an einer nationalsozialistischen Versammlung in dem bayrischen Grenzort Wildenau verurteilt worden waren.

Papst Pius XI. empfing rund 500 deutsche Pilger aus allen Teilen Deutschlands in Audienz. In deutscher Sprache richtete der Papst warme Begrüßungsworte an die Pilger und erzielte ihnen den apostolischen Segen.

Montag abend ist die Abteilung der Hitlerjugend, die zuvor einige Tage am Plattensee verbracht hat, vom Ostbahnhof nach Berlin zurückgekehrt.

Der schweizerische Flieger Karl Nauer, der einen neuen Rekord für den Flug von Kapstadt nach England aufstellte und über dessen Verbleib seit seinem Abflug von Kapstadt jegliche Nachricht ausgeschlossen war, wurde in der Kongomündung ertunken aufgefischt.

Im Sonnabend, den 9. September, veranstalten die Männer und Jungmänner eine große Prozession vom Stephansdom in die Kärntnerstraße und Ring zur Messe mit abschließendem sakramentalen Segen.

Den Höhepunkt des Katholikentages bildet die hl. Messe, die der päpstliche Kardinalskandidat La Fontaine am Sonntag, den 10. September, am Schönbrunner Schloss zelebrieren wird.

Den Ehrenabschluß finden die Hauptveranstaltungen des Katholikentages in einer religiösen Feier in und um den Stephansdom, am Dienstag, den 12. September.

Besondere Schriften werden zum Katholikentag erscheinen, darunter eine Sondernummer der Zeitschrift „Die rote Flut“ unter dem Titel „Katholikentag und Gefahr aus dem Osten“. Wie bei den allgemeinen deutschen Katholikentagen werden gleichzeitig eine Reihe sonstiger Veranstaltungen katholischer Verbände stattfinden.

Verstärkung des Bundesheeres in Österreich

Einführung einer Miliz — 10 000 Mann neben dem Bundesheer.

In der Berliner Presse wird die gesetzliche Rette des österreichischen Heeresministers Baugoin stark beachtet, der nach längerer Pause wieder einmal eine Drohung gegen die Nationalsozialisten hält und außerdem nähere Angaben über die Erweiterung des österreichischen Heeres durch eine Miliz macht. Er erklärt, noch in dieser Woche werde eine neue Wehrordnung ertheilt, durch die neben dem Bundesheer ein zweiter Soldatenstand mit kurzer, nämlich halbjähriger Dienstzeit geschaffen werde. Schon in der nächsten Zeit würden die Einberufungen stattfinden. In jedem halben Jahr würden 8000 bis 10 000 Milizsoldaten einberufen werden, so daß neben dem Bundesheer, das bekanntlich wie in Deutschland ein Verlustheer ist, bald ein zweiter Wehrkörper bestehen werde, geführt und ausgebildet von den Offizieren und Unteroffizieren des Bundesheeres. Damit sei der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht getan. Baugoin nimmt für sich selbst das Verhältnis in Anspruch, dieses Zugesländnis bei den Unterzeichnern des Vertrages von St. Germain für Österreich durchgesetzt zu haben. In der Tat handelt es sich um eine sehr wesentliche, grundsätzlich bedeutsame Abänderung dieses Vertrages, der die allgemeine Wehrpflicht in Österreich abgeschafft und die Höchststärke der österreichischen Streitkräfte einschließlich der Offiziere auf 30 000 Mann festgesetzt hat. Nun ist diese Zahl von Österreich augenscheinlich nur in Höhe von 22 000 Mann ausgerechnet worden, so daß rein zahlenmäßig die vorgesehenen 8000 Mann den vertraglichen Rahmen nicht überschreiten würden. Auch nach den von der Mehrheit der Abrüstungs-

Wir nehmen Stellung.

Die deutsche Rohstofffrage. — Die Konversionsbank regelt die Zinszahlungen an die Auslandsgläubiger.

Die deutsche Rohstofffrage. — Die Fortschritte, die Deutschland auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung Rohstofffrage, und der Unterbringung der Erwerbslosen machen, ändern an der Tatsache nichts, daß die Devisensituation Deutschlands, die eng zusammenhängt mit der Notwendigkeit, Rohstoffe für den deutschen Bedarf aus dem Ausland einzuführen, sehr ernst ist. Wenn auch in den letzten Wochen die Reichsbank um ein wenig ihren Goldbestand und ihre Devisenbedeckung bereichern könnte, so kann man doch eine Golddeckung von rund 11 Prozent des umlaufenden Papiergebels nicht als befriedigend bezeichnen. Die Devisenfrage ist deswegen für Deutschland so ernst, weil das Deutsche Reich eine Reihe von Rohstoffen für seinen Bedarf unbedingt gebraucht, während kein fremdes Land auf die deutschen Ausfuhrartikel, die in der Hauptfahrt aus Fertigwaren bestehen, so stark angewiesen ist, wie Deutschland auf die Rohstoffe.

Es muß daher das Bestreben der deutschen Stellen sein, die Rohstoffeinschaffung einzuschränken. Jeder Schritt der in dieser Richtung getan wird, bedeutet gleichzeitig eine Erleichterung in der Devisenbeschaffung. Eine Nachricht, die in diesen Tagen bekannt wird, muß man daher als besonders erfreulich bezeichnen. Die deutsche Technik ist so weit, daß sie den Benzinbedarf, der in Deutschland aus rund einer halben Million Tonnen geschäfft wird, auf künstlichem Wege aus heimischen Bodenschäften gewinnen kann. Schon vor Jahren war es gelungen, Kunstbenzin aus Braunkohle zu gewinnen. Das Verfahren blieb aber noch zu teuer. Jetzt scheint das Problem gelöst zu sein. An einem Vortrag, den einer der ersten Fachleute auf diesem Gebiete, Dr. Pier-Oppau, gehalten hat, wird das neue Verfahren bekanntgegeben. Die Fabrikation kann so wirtschaftlich durchgeführt werden, daß eine staatliche Unterstützung nicht mehr notwendig ist, wenn nur für die nächste Zukunft der Zollschutz in der bisherigen Weise aufrecht erhalten wird. An eine Verbilligung des Betriebsstoffes kann zunächst noch nicht gedacht werden, man wird auch nicht plötzlich auf jede Einfuhr fremder Oele verzichten können, aber die Bedingungen für die Einfuhr werden stärker als bisher vom deutschen Willen abhängig sein.

Die Danziger SS spielt in Hamburg

Am Sonnabend mittag traf der Mußzug der 36. SS-Standarte Danzig in Hamburg ein. Auf dem Adolf-Hitler-Platz hatte sich zu ihrer Begrüßung eine große Menschenmenge angesammelt, die die Danziger Gäste begeistert begrüßte. Senator Nieland hielt im Namen des Hamburger Senats eine Ansprache und hieß die Danziger SS-Männer in der Hansestadt Hamburg herzlich willkommen. Auf den verschiedenen Hamburger Plätzen hielten die Mitglieder des SS-Mußzuges am Sonntag Militärkonzerte ab.

Die Deutsche Reichsbank regelt die Zinszahlungen an die Auslandsgläubiger.

Die Deutsche Reichsbank hat die Zinszahlungen an die Auslandsgläubiger, die aus irgendwelchem Guthaben in Deutschland Zinsforderungen an ausländische Gläubiger haben, diese nicht mehr in das Ausland abführen dürfen, sondern sie an eine deutsche Zentralstelle, die Konversionsbank, zu zahlen haben. Die Beträge liegen bisher dort fest. Nunmehr hat die Konversionsbank die Bedingungen bekanntgegeben, nach denen von den Auslandsgläubigern über diese Beträge verfügt werden darf. Die Hälfte der von der Konversionsbank aufgetriebenen Zinsbezüge werden in Devisen bezahlt in der Währung des Landes, aus dem die Förderung stammt. Für die restlichen 50 Prozent werden Gutscheine (Scrips) ausgegeben, die auf Beträge von 5, 10, 20 und heraus bis 100 Reichsmark und ein Vielfaches von 100 Reichsmark lauten.

Die Gutscheine sollen grundsätzlich in Deutschland selbst wieder zur Ausgabe gelangen, sie gleichen also in gewisser Hinsicht der Sperrmark, insbesondere der Registermark. Man denkt dabei jedoch in der Hauptsache daran, sie für zusätzlichen Warenexport in das Ausland freizugeben und verwenden zu lassen.

Die Reichsbank hat mit verschiedenen Ländern Beziehungen aufgenommen. Mit der Schweiz sind die Verhandlungen zum Ende gekommen. Eine Schweizer Bankenvereinigung nimmt die für die Schweiz ausgegebenen Scrips zum Kursie von 50 Prozent ihres Nominalwertes in Schweizer Franken bei sofortiger Auszahlung an und behält sich eine Nachzahlung vor, wenn ihr eine bessere Bewertung gelingt. Ein ähnlicher Bankenzusammenschluß ist in England und Holland geplant, wobei es allerdings noch ungewiß ist, ob die dortigen Banken die angebotenen Scrips fest übernehmen oder sie nur kommissionsweise verwalteten. Mit den amerikanischen Anleihegläubigern ist eine Einigung noch nicht erzielt.

Die Rückführung der Scrips nach Deutschland denkt man sich in folgender Weise. Die Deutsche Gold- und Eisenbank wird den ausländischen Bankenvereinigungen die Scrips zum Kursie von etwa 50 Prozent



Der Staatsakt am Tannenbergdenkmal.

Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Hitler und Ministerpräsident Göring bei der Tannenbergfeier im Hof des Tannenbergdenkmals während der Ansprache des Oberpräsidenten Koch.

Denkt an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.

abnehmen und sie an deutsche Exporteure verkaufen. Die Exporteure können die Scrips bei der Konversationskasse zu Paris einlösen und aus dem Mehrgewinn ein zufälliges Exportgeschäft finanzieren. Die Exporteure würden aus diesem Gewinn, den man als Ausfuhrprämie bezeichnen könnte, in der Lage sein, den Wettbewerb mit den ausländischen Fabrikanten, die durch die Geldentwertung gebesserte Produktionsbedingungen bekommen, leichter zu bestehen.

Dadurch, daß den Auslandsgläubigern 50 Prozent der Zinsen in Devisen, 50 Prozent in Scrips ausge-

zahlt werden, die ihrerseits nur mit 50 Prozent von ausländischen Banken in Zahlung genommen werden, werden die Zinsen für die Auslandsgläubiger zwangsläufig um 25 Prozent gesenkt. Den Nutzen davon soll die deutsche Ausfuhrrindustrie haben.

Die praktische Durchführung der Verwertung der Scrips zur zufälligen Ausfuhrförderung wird natürlich wie alle derartigen Zwangsmassnahmen auf Schwierigkeiten stoßen. Missbräuche, wie bei der Registermark, werden nicht zu vermeiden sein.

Die Ostland-Treuefahrer in Königsberg

Große Kundgebung im Schloßhof — Ansprachen von Minister Göbbels, Staatssekretär Funk und Oberpräsident Koch.

Im Schloßhof zu Königsberg fand die Ostland-Treuefahrt ihren Abschluß mit einer großen Kundgebung. In seiner Ansprache führte

Staatssekretär Funk

u. a. aus, nachdem er auf den jubelnden Empfang hingewiesen hatte, den die Königsberger Bevölkerung Reichsminister Göbbels bereitet hatte: Hier stehen jetzt versammelt Tausende von Treuefahrern aus allen deutschen Gauen, die unter meiner Führung nach Ostpreußen gekommen sind, um die unverbrüderliche Treue zum deutschen Osten durch diese Tat zu bekunden und um das mitzuerleben, was Ostpreußen unter nationalsozialistischer Führung geworden ist. Wir werden diesen Geist, der heute Ostpreußen erfüllt, mitnehmen ins Reich und werden überall befinden, daß hier im deutschen Osten Wunderbares vollbracht ist. Der Redner schloß mit einem Siegheil auf Ostpreußen und seinem Oberpräsidenten und Gauleiter Erich Koch.

Oberpräsident Koch

sprach namens der Provinz Ostpreußen und seiner Bevölkerung den Dank aus für die Ostlandtreuefahrt. In dieser historischen Stunde erfüllte ihn ein Gefühl tiefer Dankbarkeit, daß Volksgenossen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes nach Ostpreußen gekommen sind. Das, was wir hier in Ostpreußen wollen, so sagte Oberpräsident Koch, ist das gleiche, was Ihr wollt: in Frieden Arbeit und Brot für unser Volk zu schaffen. Sie sind bereit, mit allem, die um Ostpreußen herum wohnen, in friedlichem Einvernehmen zu leben, sofern sie nur bereit sind, ihrerseits uns das zuzubilligen, was man einer jeden Nation von Ehre zuläßt.

Ein begeistert aufgenommenes Siegheil auf

Reichsminister Dr. Göbbels

leitete über zu dessen Rede, in der er u. a. ausführte: Wir Nationalsozialisten sind hier in Königsberg nicht immer so empfangen worden wie am heutigen Abend. Der deutsche Raum ist ein Ganzes, ein Unteilbares. Und aus der Kraft und aus dem Segen des deutschen Bodens heraus werden wir die Möglichkeit gewinnen, die Zeit zu meistern. Gestern wurde dieser Anfang unserer Arbeit mit einem grandiosen Staatsakt gefeiert. Eine dankbare Nation befand sich zum großen Helden des Weltkrieges und legte ihm ihre ganze Ehrfurcht zu Füßen. Damit ist

Ostpreußen nach dem Willen des Führers und seiner Regierung wieder zum Stamm- und Kernland des ganzen Reiches geworden.

Reich und Volk sind voll von Bewunderung für das, was auf diesem Boden Ostpreußens in den vergangenen Wochen und Monaten geleistet worden ist. Wieder einmal ein Zeugnis dafür, was preußischer Geist vermag, wenn er sich mit einer Idee verbindet, die ihm gleichgeartet ist, was Männer möglich machen können, wenn sie Mut und Charakter besitzen. Wir haben aus Masse Volk geformt und formen jetzt aus Volk Nation. Wenn Kraft des Volkes sich mit Willen und Tatkraft einer verantwortungsfreudigen Führung verbindet, dann gibt es nichts unter den Sternen, was unmöglich wäre. Alles mag ein Volk verlieren, es wird sich, wenn es den Glauben an seine eigene Zukunft behält, immer wieder aus jeder Not und aus jedem Unglück auf neue erheben. Wenn heute die, die wir ableben, fragen, was sich denn geändert habe, so können wir ihnen nur zur Antwort geben: Herr, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun". 14 Jahre lang hatten sie Zeit, Volk und Nation zu retten, aber sie haben ihre Zeit schlecht ausgenutzt. Nun haften sie in Prag oder Paris ihre Konsequenzen der Zweiten oder Dritten Internationale ab. Zu ihrem eigenen Verderben fügen sie noch die Lächerlichkeit.

Wir haben wenigstens den Willen, mit Unglück und Not fertig zu werden. Wir haben Pläne, wir entwideln alle Möglichkeiten, die uns irgendwie geboten erscheinen. Wir treten vor das Volk hin und sagen:

Diesen schweren Winter werden wir überwinden!

Wir werden uns mit ganzer Kraft gegen die Not und gegen das Elend auflehnen. Die Stärkeren werden die Schwächeren mitziehen und im nächsten Frühjahr fangen wir dann wieder an, aufs neue die Öffnungs zu ergreifen.

Das, was wir bisher erreicht haben, das wollen wir in diesem Winter halten, und wenn es noch über vier Millionen ohne Arbeit und Brot gibt, so werden wir ein soziales Hilfswerk von grandiosen Ausmaßen aufzubauen. In diesem Winter wird niemand hungern und wird niemand frieren!

Wir werden damit vor der ganzen Nation und vor der ganzen Welt den Beweis antreten, daß die Revolution, die wir gemacht hatten, nicht nur ihr nationales, sondern auch ihr sozialistisches Gepräge hat. (Starker Beifall.)

Die Wohlfahrt die wir dem deutschen Volke brachten, ist von männlichem Charakter, und der Sozialismus, den wir predigen, ist ein Sozialismus des Heroismus, ein Sozialismus der Männlichkeit. Es ist ein Sozialismus der Tat, nicht der blassen Theorie, ein Sozialismus, der kühn und vernünftig die Probleme ansieht und sich von ihrer Größe nicht beirren läßt. Dieser Sozialismus fühlt sich dem ganzen Volk verbunden. Und wenn wir die Not dieser Tage und den kommenden Winter mit einer ganz großen gemeinsamen Aktion des Volkes überwinden werden, dann ist das Ausbruch unseres männlichen Sozialismus,

Ausbruch eines sozialistischen Heroismus, wie er in jedem SA-Mann und jedem SS-Mann und in jedem Nationalsozialisten lebendig geworden ist. Das

Ministerpräsident Göring über seinen Erlaß gegen die Vivisektion

Ministerpräsident Göring hielt heute abend über alle deutschen Sender einen Vortrag über seinen Erlass gegen die Vivisektion. Der Ministerpräsident bezeichnete den Erlass als den Vorläufer eines bald erscheinenden Gesetzes, welches die Tierquälerei und insbesondere die Vivisektion unter schwere Strafen stellen wird. Vorläufig werde durch den Erlass für diejenigen, die immer noch glauben, Tiere als leblose Ware behandeln zu können, als Strafe Schußhaft im Konzentrationslager vorgesehen. Gerade das deutsche Volk habe den Tieren stets mit besonderer Liebe gegenübergestanden. Seit Jahrtausenden habe es sie als seine Mitarbeiter, ja sogar, wie z. B. das Pferd, als seine Mitkämpfer betrachtet. Daher habe es niemals seinem gefunden Volk empfohlen entsprochen, daß sie rechtlich einer toten, leblosen Sache gleichgesetzt würden. Die Gesetzesgebung habe sich bisher darauf beschränkt, Roheiten und Gewalttätigkeiten an Tieren nur dann zu bestrafen, wenn sie ein öffentliches Vergernis erregten. Auch der Strafgesetzentwurf vom Jahre 1927 habe auf diesem Gebiet noch keine Belehrung gebracht. Nach nationalsozialistischer Auffassung dürfen auch wissenschaftliche Eingriffe nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt werden. Gerade auf diesem Gebiete sei von vorwiegend volksfremden Wissenschaftlern viel gefordert worden, die mit Tieren Experimente angestellt haben, deren Grausamkeit in gar keiner Beziehung zu einem vielleicht gewollten Schutz der Menschheit festgestellt werden kann. Betäubungslose Tötungen durch Verbrennen, Erfrieren, Hunger, Vivisektion, d. h. das Zerschneiden eines lebendigen und unbefähigten Tieres, seien stets angewandt worden. Auch dem Reichskabinett werde ein diesbezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet werden.

Die weitere Arbeit auf diesem Gebiet werde dann einem umfassenden Tierschutzgesetz gelten, das nach Beratung mit allen bedeutenden deutschen Wissenschaftlern auf diesem Gebiet verkündet werden sollte. Nach wie vor zulässig seien Tierversuche, die unbedingt notwendig sind zur Seuchenbekämpfung und zur Herstellung von Seren, wie z. B. des Germanins und des Inulins. Der Kreis der Personen, denen solche Versuche gestattet werden, werde auf ernsthafte Wissenschaftler und die von ihnen geleiteten Institute beschränkt.

Lehrer und Lehrerinnen haben hierbei in vorbildlicher Weise zu wirken.

Wer bei dieser Aufbauarbeit nicht helfen will, den müssen wir auszuschalten, denn es geht um unser Volk.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe

Bei den Pendelstaffeln konnte die Marienschule in dem 4 mal 100 Meter-Rundenlauf vor der Helene-Lange-Schule und der Viktoriaschule einen verdienten Sieg erringen. Im Schlagballspiel zwischen dem Conradinum und der Staats. Oberrealschule unterlagen die Langfuhrer mit 16 : 8, während das Handballtrio zwischen der Rechtstädt. Mittelschule und der Mittelschule Neufahrwasser mit 2 : 2 unentschieden endete.

Nachstehend die genauen Ergebnisse:

4×75 Meter-Rundenstaffel Mädchen — Volksschulen:

1. Sieger: Schule Langfuhr. Zeit: 43. 2. Schwarze Meer 43,6. 3. Kath. Schule Ziganenberg 44,2.

4×100-Meter-Rundenstaffel Knaben — Volksschulen:

1. Sieger: Gr. Mühle 53,7. 2. Neufahrwasser 55,1.

3. Althoff 55,7.

10×75-Meter-Pendelstaffel Mädchen — Höhere Schulen:

Jahrgang 19/20: 1. Helene-Lange-Schule 1,51,4.

2. Scherler 1,54,9.

10×75 Meter-Pendelstaffel Mädchen — Mittelschulen:

Jahrgang 19/20: 1. Alice Wendt 2,1. 2. Eichenhoff 2,1,3.

12×75-Meter-Pendelstaffel Knaben — Höhere Schulen:

Jahrgang 19/20: 1. Conradinum 2,8. 2. Petri 2,8,6.

12×75-Meter-Pendelstaffel Knaben — Mittelschulen:

Jahrgang 19/20: 1. Mittelschule Langfuhr 2,15,9.

2. Rechtstädt. Mittelschule 2,16,8.

10×75-Meter-Pendelstaffel Mädchen — Volksschulen:

Jahrgang 2,28: 1. Alice Wendt 2,1. 2. Eichenhoff 2,1,3.

12×75-Meter-Pendelstaffel Knaben — Höhere Schulen:

Jahrgang 2,28: 1. Alice Wendt 2,1. 2. Eichenhoff 2,1,3.

10×100-Meter-Pendelstaffel Mädchen — Höhere Schulen:

1. Gr. Mühle 2,24,3. 2. Bahnhofstraße 2,27,7. 3. Althoff 2,28.

10×100-Meter-Pendelstaffel Mädchen — Höhere Schulen:

Jahrgang 17/18: 1. Viktoriaschule 2,30. 2. Helene-Lange-Schule 2,34.

10×100-Meter-Pendelstaffel Mädchen — Mittelschulen:

Jahrgang 17/18: 1. Alice-Wendt-Schule 2,36,7.

2. Elisabethschule 2,39.

10×100-Meter-Pendelstaffel Knaben — Höhere Schulen:

Jahrgang 17/18: 1. Kronprinz-Wilhelm-Realschule 2,14,5. 2. Conradinum 2,16,1.

10×100-Meter-Pendelstaffel Knaben — Mittelschulen:

Jahrgang 17/18: 1. Langfuhr 2,22,6. 2. Neufahrwasser 2,22,8.

4×100-Meter-Pendelstaffel Mädchen — Mittelschulen:

1. Eichenhoff 57,4. 2. Elisabethschule 57,9.

3. Alice Wendt-Schule 58,6.

4×100 Meter-Rundenstaffel Mädchen — Höhere Schulen:

1. Marienschule 53,6. 2. Helene-Lange-Schule 56,6.

3. Viktoriaschule 57,5.

4×100-Meter-Rundenstaffel Knaben — Mittelschulen:

1. Mittelschule Langfuhr 52,6. 2. St. Katharinen 52,8.

3. Rechtstädt. Mittelschule 52,9.

4×100-Meter-Rundenstaffel Knaben — Höhere Schulen:

1. Conradinum 56,7. 2. St. Johann 47,6. 3 Realgymnasium Oliva 48,4.

Nach Beendigung der Wettkämpfe marschierten die einzelnen Schulen vor der Tribüne auf, wo die

Siegerehrung

erfolgte. Studienrat Barthoff gehörte in einer Ansprache des deutschen Vaterlandes und des Reichskanzlers, zu deren Ehren der Redner ein dreifaches Sieg-Heil ausbrachte. Anschließend übergab Senator Voedt den siegreichen Mannschaften die Preise in Gestalt von gerahmten Bildern und Bannern. Der Ausklang des Festes bildete das gemeinsam gesungene Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied. Die Organisation des Festes, das Oberschullehrer Altermann vorbereitet hatte, erwies sich als vorbildlich.

Der Dank des Sportreferenten

Die Danziger Volksportage haben in der gesamten großen deutschen Presse einen Widerhall gefunden, der uns allen, die wir mitten darin standen, die volle Erkenntnis bringt, daß diese Veranstaltung weit über die Grenzen eines bloßen Sportfestes hinausging. Dafür sprach auch die Begeisterung unserer reichsdeutschen Gäste, die neben dem reibungslosen und vorbildlichen Ablauf nicht genug den neuen kameradschaftlichen Geist unter den Teilnehmern rütteln konnten und das herzliche Band der Freundschaft zwischen Wettkämpfern und Zuschauern. Ein solches Volksfest im sportlichen Rahmen war ihnen allen ein neues Erlebnis.

Diesen Erfolg danken wir dem Erscheinen des Reichssportführers, der eben zum Einsatz seiner ganzen Kraft zwang, und unserem Gauleiter, der dem Fest die mitreißende Seele gegeben hat: Volksportage!

Es ist nicht Sitte in der nationalsozialistischen Bewegung, jemanden für seine gute Arbeit zu loben; denn es ist Pflicht, stets sein Bestes herzugeben. Und doch freut es mich, die Worte der Anerkennung und des Dankes an all die vielen Helfer vermitteln zu dürfen, die der Gauleiter, der Reichssportführer und die reichsdeutschen Gäste für sie gefunden haben. Ob es die amtlichen Stellen der Regierung, der Partei, der SA, SS, und SD, die Presse, die Auszugsmitglieder oder die vielen Spender sind. Es ist unmöglich, alle aufzuzählen, die zum vollen Erfolg beigetragen haben. Ihnen allen gilt aber der herzliche Dank. Das stolze Gefühl, am Gelingen der Seele der Veranstaltung beteiligt zu sein, wird in aller Erinnerung weiterleben und die Sicherheit geben, daß der Nationalsozialismus überall mit seiner hinreichenden Kraft Sieger bleibt.

Barthoff, Referent für Turnen und Sport.

Gramen an der Wohlfahrtschule

An der staatlich anerkannten Wohlfahrtschule in Danzig, die vom Freistaatverein für Innere Mission getragen wird, fand gestern die Abschlußprüfung statt unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dommer als staatlicher Kommissar. Der Prüfung unterzogen sich folgende Damen: Fräulein Luise Endemann, Ilse Lotte Friß, Agathe Langmesser, Dorothea Lindner, Mechthild Wahran, Alice Wohler. Sämtliche Prüflinge bestanden die Prüfung mit dem Prädikat "gut".

* Die vierte Schwurgerichtsperiode. Am Dienstag, dem 12. September, beginnt die vierte Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Zaehe. Als Stellvertreter der Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Joachim bestellt worden. Die Tagung wird ungewöhnlich umfangreich sein, da ungefähr zehn Verhandlungen anberaumt werden. U.a. wird wegen Totschlags, wegen Körperverletzung mit Todesfolge, Brandstiftung, Mordversuch und Kindermord verhandelt werden.

Kultussektor Voedt

begrüßte in einer Ansprache die Erschienenen und führte hierbei folgendes aus:

Zum ersten Male seit Bestehen des Freistaates stehen Schüler und Schülerinnen der höheren, mittleren und Volkschulen zusammen auf diesem Platz, um ein Schüler-Turn- und Sportfest durchzuführen, wie es Danzig noch nicht gesehen hat.

Die Einteilung der Schüler in Stände und Klassen hat damit aufgehört.

Unsere Danziger Jugend hat sich in die Volksgemeinschaft eingegliedert; damit befindet auch den festen Willen, im Geiste Adolf Hitlers zu marschieren.

Liebe Turner und Turnerinnen, seit drei Tagen wehen in Danzig neben den alten Turnbannern die Hakenkreuzfahnen; eine Heerschau von Turnern und Sportlern, wie sie unsere ehre-würdige Stadt bisher nicht gesehen hat, vollzieht sich im Geiste unseres Führers. Die Turnerschaft hat

Sie geben dem Körper die rechte Gesundheit, straffen die Glieder, weiten die Brust, steigern den Blutumlauf und regeln damit die Tätigkeit des Herzens und aller übrigen Organe an. Als nächstes sind die turnerischen und sportlichen Spiele zu nennen wie Fußball, Handball, Schlagball u. a. Neben der körperlichen Erfrischung liegt der Wert insbesondere darin, daß sie den Menschen eine beschwingtere und freiere Haltung geben. Zugleich sei auch des hohen Wertes des Wanderns und Schwimmens gedacht: Erzielt das Wandern durch gemeinsames Tragen von Freud und Leid zur Kameradschaft, so fördert das Schwimmen, das die günstigste Körperperg

Eintreffen der Ostland-Treusafahrer.

Auf der Rückfahrt nach dem Reiche treffen heute vormittag die Ostland-Treusafahrer in Danzig ein. Seit den frühen Vormittagsstunden herrscht auf dem Wiebenwall ein lebhafter Betrieb. Die Fahrer werden nach ihrem Eintreffen verpflegt. Minister Dr. Goebels, der bekanntlich gleichfalls an der Ostlandfahrt teilnimmt, wird gegen 16.30 Uhr auf dem Wiebenwall eintreffen. Man rechnet damit, daß er gegen 16 Uhr die Fähre Einlage passieren wird. Nachmittags um 3 Uhr ist die offizielle Begrüßung der Fahrer durch den Senat, in dessen Namen Präsident Dr. Rauch eingang die Gäste auf Danziger Boden willkommen heißen wird. Nach einer weiteren Ansprache von Vizepräsident Greiser wird Minister Dr. Goebels das Wort ergreifen.

Das Fahrschiff „Deutschland“, das Teilnehmer der Ostlandtreusafahrt nach Pillau gebracht hat, trifft heute um 13 Uhr im Danziger Hafen ein und wird an der Waggonfabrik festmachen. Um 21 Uhr geht die „Deutschland“, die bekanntlich als Fahrschiff in Sachsen stationiert ist, wieder in See.

Scharfe Ablehnung des Zloty

durch den Präsidenten der Bank von Danzig

Danzig, 28. August. Anlässlich der Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Danzig hat der Präsident der Bank von Danzig eine programmatische Erklärung über die Danziger Währung abgegeben, die sich in erster Reihe gegen gewisse politische Befreiungen auf Angleichung des Danziger Gulden an den Zloty kritisiert. Präsident Schäfer hob einleitend hervor, daß die Danziger Währung, deren Noten zu 120 n. g. gedruckt seien, eine starke innere Kraft habe. Währungsversuche würden in Danzig unter allen Umständen abgelehnt werden. Die Behauptung, daß der gegenüber dem polnischen Zloty relativ hoher Kurs des Danziger Gulden ein Hindernisgrund für die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der Danziger Wirtschaft und des Danziger Hafens sei, wies der Präsident der Bank von Danzig scharf zurück. Man müsse berücksichtigen, daß die Lebenshaltung in Danzig als Folge der kulturellen Entwicklung weit höher sei, als in Polen. Der Geldumlauf in Polen betrage auf den Kopf des Bevölkerung um rund 24 Gulden, in Danzig dagegen 110 Gulden. Angesichts dieser Tatsachen könne man sich nur bei einer rein oberflächlichen Betrachtung der Erwartung hingeben, durch Anpassung des Guldenkurses an den Zloty künftig der Danziger Währung helfen zu können.

Verhaftung eines polnischen Lehrers auf dem Danziger Bahnhof

Wegen Angriffs auf einen Beamten der Danziger Kriminalpolizei und Widerstand gegen die Staatsgewalt hatte sich der polnische Handelschul- und Sportlehrer Felix Mai. vor dem Amtsgericht zu verantworten.

Der zur Anklage stehende Vorgang spielte sich am 29. Juni vormittags zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Danziger Hauptbahnhof während der Beförderung polnischer Truppen durch Danzig ab. Mehrere Kriminalbeamte waren beauftragt, dabei einige photographische Aufnahmen verdächtiger Personen zu machen und glaubten dabei wahrscheinlich, daß der Angeklagte ihnen folgte. Als der aufnehmende Kriminalbeamte den Apparat zu einer Aufnahme vor die Augen hielt, fühlte er sich plötzlich am Halse gepackt, während gleichzeitig jemand versuchte, ihm den Apparat zu entziehen. Der Angreifer war der Angeklagte, der darauf festgenommen werden sollte und zunächst heftigen Widerstand entgegengesetzt. Er wurde darauf zur Gefhestellung seiner Person nach der Bahnhofswache geführt. Bei der Verhandlung stellte der Angeklagte seine Verteidigung auf folgendes: Er habe auf dem Bahnhof auf seine Frau gewartet, die mit dem Warschauer Zug eintreffen sollte. Plötzlich habe er mehrere Männer gesehen, welche eine photographische Aufnahme des Zuges machten. In der Annahme, daß es sich um Spionage für eine Polen feindlich gesinnende Macht handele, habe er das zu verhindern gesucht. Darauf, daß es sich um Danziger Polizeibeamte handeln könnte, sei er nicht gekommen, auch habe nichts darauf gedeutet. Es wären erst dann plötzlich uniformierte Polizeibeamte aufgetaucht und erst auf der Wache habe er erfahren, daß es sich bei den photographischen Aufnahmen um Beamte der Danziger Kriminalpolizei handelte. Der Vorsitzende wies demgegenüber darauf hin, daß Mr. wenn er einen Verrat an seinem Vaterlande befürchte, sich zur Verbesserung desselben an einen Bahnbeamten häften wenden können.

Der Vertreter der Amtsanwaltschaft beantragte eine Samtstrafe von 100 Gulden unter Berücksichtigung mildernder Umstände, da Mr. noch unbestraft ist. Der Richter ging ganz erheblich darüber hinaus und verurteilte Mr. zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängniß, wobei er ausführte, das Verhalten des Angeklagten, der gewußt hat, daß er Polizeibeamte in Civil vor sich hatte, sei stark provozierend gewesen.

Nächtliches Großfeuer in Ohra.

Hintermorgen gegen 3/4 Uhr brach auf dem Grundstück Ohra, Neue Welt 16, das dem Besitzer Hermann gehörte, ein Feuer aus, das einen beträchtlichen Umfang annahm. Aus diesem Grunde benachrichtigten die Haushaltswohner sofort die Danziger Hauptfeuerwache, die mit der Motorwache 2, einem Lastwagen mit Anhänger und einer kleinen Motorwache zum Brandort eilte, wo sich einige Zeit später auch die freiwillige Feuerwehr Ohra einfand.

Auf dem Gelände brannten der Boden des Stalles, zwei Kornkammern, eine Ausbesserungswerkstatt und ein Schuppen.

Beim Eintreffen der Wehr standen diese Gebäude bereits in hellen Flammen,

gegen die die Löschmannschaften mit sechs C-Rohren vorgingen. Mit tatkräftiger Unterstützung der Nachbarn gelang es den Bewohnern, aus dem total verqualmten Stall 14 Schweine, einige Ziegen und Schafe, zwei Kühe und zwei Pferde noch rechtzeitig ins Freie zu bringen. Ein Pferd und eine Kuh sind den Rauchgaten zum Opfer gefallen. Mitverbrannt sind zirka 80 Zentner Heu, einige Maschinen und große Mengen Getreide.

Kurz vor 5 Uhr war jede Gefahr eines weiteren Unschlagbaren der Flammen beseitigt, doch blieb der Hauptzug der Wache noch bis gegen 6½ Uhr am Brandort.

Messe in Leipzig

Zahl von Inlandsausstellern gestiegen — Rückgang von ausländischen Ausstellern — Zurückhaltung der Käufer an den ersten Messetagen.

Die gesamte Zahl der Aussteller erreichte 5633, das sind etwa 300 mehr als auf der vorjährigen Herbstmesse. Dazu treten als Teilnehmer an der Leipziger Messe etwa weitere 1000 Firmen, die in Kollektiv-Ausstellungen enthalten sind (Sachsenbau, Handwerksbetriebe). Von den 5633 Ausstellern entfallen 5315 auf Deutschland, während das Ausland mit 318 Firmen vertreten ist. Das Auslandsgeschäft der Herbstmesse ist ja immer geringer als auf den Frühjahrsmessen. Es erscheint daher auch nicht verwunderlich, daß die Zahl der Aussteller ein gut Teil kleiner ist, als im vergangenen Frühjahr. Der Anteil der ausländischen Aussteller an der gesamten Ausstellerzahl macht diesmal 6 Prozent aus, er beträgt 18 verschiedene Länder: Von den 318 ausländischen Ausstellern entfallen 176 auf die Tschechoslowakei und 70 auf Österreich, im Frühjahr stellten 195 tschechoslowakische und 78 österreichische Firmen aus. Der Rückgang ist also nicht allzu bedeutend. Bemerkenswert ist, daß im tschechoslowakischen Messehaus besonders viele deutschstämmige Firmen ausgestellt haben. Weiterhin sind nach den vorliegenden Feststellungen unter den fremdländischen Ausstellern folgende Nationen anzutreffen: die Schweiz, die Niederlande, Italien, Frankreich, England, Belgien, Dänemark, Danzig, Polen, Spanien, Finnland, Jugoslawien, Schweden, Griechen. Die UdSSR. hat diesesmal nicht ausgestellt. Beachtenswert ist aber eine deutliche Ausstellung der südafrikanischen Union und des jugoslawischen Tabakmonopols. Diese Ausstellung der Union von Südafrika im Ringmehaus findet zum ersten Male statt.

Besonders interessant natürlich der Besuch der Einkäufer aus dem Auslande den deutschen Kaufmann und Industriellen. Nach den Angaben des Leipziger Messeamtes ist die Zahl der ausländischen Einkäufer im Vergleich zur vorjährigen Herbstmesse im allgemeinen gestiegen, ein Zeichen des im Auslande wiedererwachten Vertrauens zur Stabilisierung und zum konjunkturellen Überblick gewinnen.

Aufstieg der deutschen Wirtschaft. Am stärksten ist die Zahl der Besucher aus Norwegen im Vergleich zur Messe 1932 angewachsen, nämlich um 125 Prozent, an zweiter Stelle steht Finnland, das 100 Prozent mehr Einkäufer entsandt hat als im Vergleich zum Vorjahr. Der Besuch aus Schweden hat um 90 Prozent zugenommen, aus Dänemark um 57 Prozent, aus Estland um 30 Prozent. Spanien entsandt 60 Prozent mehr Einkäufer als im Vorjahr, die Schweiz 25 Prozent. Aus Frankreich, Luxemburg, Italien und Großbritannien dürften die vorjährigen Besucherzahlen zu verzeichnen sein. Zurückgegangen ist die Zahl der Einkäufer aus Österreich und der Tschechoslowakei.

Am Messesonntag und Messemontag sind natürlich von den ausländischen Einkäufern noch keine Geschäfte abgeschlossen worden. Die beiden ersten Tage dienen nur zur Orientierung über die Schau und zur Prüfung der Muster. Die Papiermesse verzeichnete den Besuch von Japanern, die Textilmesse von Südamerikanern und Belgieren.

Die „Frankfurter Zeitung“ schließt ihren Bericht über die Messe mit folgenden Ausführungen:

Im ganzen bietet also der erste Messetag ein recht wechselvolles Bild. Wie in der Gesamtirtschaft, so steht auch hier dem Passivum des Exportausfalls das Aktivum einer erhöhten Kräfteanspannung und einer planmäßigen Arbeitsbeschaffung gegenüber. Würde es der, entsprechend den Ankündigungen des Staatssekretärs Posse zu erwarten handelspolitischen Aktivität gelingen, auch den Ausfuhrindustrien stärker Luft zu schaffen, so würde — das zeigt Leipzig erneut — zweifellos die in anderen Branchen bereits erkennbare Belebung eine wesentliche Verbreiterung erfahren. Im übrigen muß natürlich das Urteil über den Messeverlauf noch in jeder Hinsicht vorbehalten bleiben. Erfahrungsgemäß läßt sich erst am Dienstag ein gewisser Überblick gewinnen.

Kommunistische Hebzenträle ausgehoben

13 Hersteller bzw. Verbreiter illegaler kommunistischer Hebzchriften festgenommen — Umgangreiches Verzeihungsmaterial, zahlreiche Verbielfältigungsapparate, Filmapparate, sowie Schuß- und Siebwaffen von der Politischen Polizei beschlagnahmt.

In der letzten Zeit hatten die Kommunisten ihre wührende und zerstreuende Tätigkeit mit besonderem Elan fortgesetzt und die Danziger Bevölkerung durch die heimliche Herstellung und Verbreitung illegaler Druckschriften, in denen die Danziger Regierung und der heutige nationalsozialistische Staat in gemeinster Weise beschimpft wurden, zu beunruhigen versucht. Nunmehr ist es der Politischen Polizei gelungen,

einen vernichtenden Schlag gegen dieses gemeinschaftliche Treiben der Kommunisten

zu führen und die Hersteller und Verbreiter der Druckschriften festzunehmen und das zur Herstellung derselben benutzte Material sowie einen Stapel bereits fertiggestellten Verzeihungsmaterials zu beschlagnahmen.

In der Nacht vom 26. zum 27. 6. M. ging der Oberwachtmäister Woyciechowski vom 1. Polizeirevier in der Karthäuser Straße Streife. Gegen 1 Uhr kamen ihm zwei Personen von Danzig entgegen, ein Mann und eine Frau.

Der Mann trägt eine Attentasche, die Frau ein Paket, das mit grauem Packpapier umwickelt ist. Oberwachtmäister W. sieht sich die beiden Personen aufmerksam an. Das Paket, das die Frau trägt, kommt ihm verdächtig vor. Er stellt die beiden und fragt den Mann nach dem Wohin und Wohin, und was sich in dem grauen Paket befindet. Der Mann „hat keine Ahnung“, er zuckt die Achseln, „er weiß nicht, was seine Frau — denn um diese handelt es sich — dort unter dem Arm trägt“. Der Schuhpolizeibeamte läßt sich natürlich als alter Pfarrer mit solchen Redensarten nicht abspeisen, auch nicht, als Mann und Frau händeringend immer wieder erklären, daß sie von einer kleinen Feier kämen und auf dem Wege nach Hause wären.

Es nicht nichts, der Oberwachtmäister ist zu neugierig. Er will wissen, was es mit dem grauen Paket für eine Bewandtnis habe, und da es draußen dunkel ist, sistiert er die beiden zwecks Gestellung des Inhalts zur Polizeiwache Schödlitz. Unsicher geht das Ehepaar mit. Und siehe, auf der Wache wird festgestellt, daß sich

in dem Paket mehrere hundert Exemplare, frisch gedruckt, der kommunistischen Hebzchrift „Der rote Funker“ befinden.

Das Ehepaar entspannte sich als das Haupt einer Bande, die sich mit der Herstellung und Verbreitung kommunistischen Verzeihungsmaterials beschäftigt. Es handelt sich um den Arbeiter Hans Börr und dessen Ehefrau, wohnhaft in Schödlitz, Karthäuser Straße 90. Nachdem auf der Polizeiwache in Schödlitz dieser Tatbestand festgestellt worden war, nutzte sie von einer kleinen Feier lämmen und auf dem Wege nach Hause wären.

Es nicht nichts, der Oberwachtmäister ist zu neugierig. Er will wissen, was es mit dem grauen Paket für eine Bewandtnis habe, und da es draußen dunkel ist, sistiert er die beiden zwecks Gestellung des Inhalts zur Polizeiwache Schödlitz. Unsicher geht das Ehepaar mit. Und siehe, auf der Wache wird festgestellt, daß sich

in dem Paket mehrere hundert Exemplare, frisch gedruckt, der kommunistischen Hebzchrift „Der rote Funker“ befinden.

Das Ehepaar entspannte sich als das Haupt einer Bande,

die sich mit der Herstellung und Verbreitung kommunistischen

Verzeihungsmaterials beschäftigt. Es handelt sich um den Arbeiter Hans Börr und dessen Ehefrau, wohnhaft in

Schödlitz, Karthäuser Straße 90. Nachdem auf der Polizeiwache

in Schödlitz dieser Tatbestand festgestellt worden war, nutzte

die Politische Polizei ist gegenwärtig noch mit den Ver-

nehmungen der Hauptfänger beschäftigt.

Vereidigung der Amtsvertreter.

Im Senatsitzungssaal.

Im großen Senatsitzungssaal nahm gestern mittag Senatsvizepräsident Greiser die Vereidigung der neuernannten Amtsvertreter und Amtsvertreterstellvertreter der drei Landkreise Werder, Höhe und Niederung vor. Die drei Landräte Dr. Gallath, Walzer und Andres waren ebenfalls zugegen.

Senatsvizepräsident Greiser richtete an die neuen Amtsvertreter eine kurze Rede, in der er u. a. ausführte, daß die Vereidigung über den Rahmen sonstiger Ernennungen hinausgehe, weil sie zu einer grundlegend anderen Haltung verpflichte. Durch die tatkräftige Hilfe der Amtsvertreter müsse die Politik des Senats gefördert und auch auf dem Lande ein Resonanzboden dafür geschaffen werden. Die Aufgaben der Amtsvertreter in unserem Freistaate seien ungleich schwieriger als die ihrer Berufskollegen im Reich. Sie hätten nicht nur organisatorische, sondern auch politische Arbeit zu leisten.

Als Soldaten Hitlers müßten sie nun so viel politische Schulung bestehen, daß sie entscheiden könnten, ob etwas politisch tragbar sei oder nicht in bezug auf die Außenpolitik des Freistaates.

Horst-Hoffmann-Wall statt Nordpromenade

Wie die SA-Brigade Danzig-Westpreußen mitteilte, ist durch Senatsbesluß die Nordpromenade in „Horst-Hoffmann-Wall“ umbenannt worden.

Horst Hoffmann aus Neuendorf wurde bekanntlich am 15. November 1931 in Kahlaude von Arbeitern

Sie hätten vor allem das Beispiel der Tat zu geben und dafür zu sorgen, daß die alten Ideen wie Marxismus und Pazifismus in einem halben Jahr restlos aus den Gehirnen der Bauern verschwänden. Sei das erst einmal geschehen, dann könne auch mit größerer Tatkräft an die Lösung der vielen anderen Probleme herangegangen werden, das neue Sanierungs- und Wirtschaftsprogramm in Angriff genommen werden. Bei Befestigung der Arbeitslosigkeit solle in erster Linie an die gedacht werden, die den neuen Staat miterklämt haben, an die SA und die SS.

Der Senatsvizepräsident sprach sodann den neuen Amtsvertretern die Eidesformel vor, die sie im Chor wiederholten.

Horst-Hoffmann-Wall statt Nordpromenade

Wie die SA-Brigade Danzig-Westpreußen mitteilte, ist durch Senatsbesluß die Nordpromenade in „Horst-Hoffmann-Wall“ umbenannt worden.

Horst Hoffmann aus Neuendorf wurde bekanntlich am 15. November 1931 in Kahlaude von Arbeitern

schnell getötet.

Spenden für das Notwerk

Auf Grund eines Aufrufs des Betriebsausschusses des Kaufhauses Sternfeld, Danzig und Langfuhr, beteiligt sich die Belegschaft einstweilen bis zum 31. Dezember d. J. mit 1 bis 2 Prozent des Gehalts bzw. Lohnes an dem Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

Der neue Vorstand der Anwaltskammer

In Ausführung der Verordnung vom 11. Juli 1933 (G. Bl. S. 301) hat der Senat am 25. Juli 1933 folgende Zusammensetzung des Vorstandes der hiesigen Anwaltskammer beschlossen: Rechtsanwalt Dr. Schlemm, Rechtsanwalt Müller, Rechtsanwalt Dr. Gruhn, Rechtsanwalt Markfeldt, Rechtsanwalt Waechter, Rechtsanwalt Dr. Erich Willers, Rechtsanwalt Dr. Hammer, Rechtsanwalt Doebe und Rechtsanwalt Dr. Fuhs.

Die Verhandlung gegen den ehemaligen Amtsinhaber Baumgarth aus Neuteich nahm heute ihren Fortgang. Nach verhältnismäßig kurzer Beweisaufnahme und Ableitung weiterer von der Verteidigung gestellter Ladungsaufträge folgten die Plädoyers.

Der Staatsanwalt beantragte am Schlusse seiner Rede gegen Baumgarth wegen Unterschlupfung von 100 000 Gulden Amtsgeldern eine Strafe von sechs Jahren Zuchthaus und 1000 Gulden Geldstrafe.

Schiebungen mit Registermark.

Danziger Staatsangehöriger in Dt. Eylau verhaftet.

Unter dem Verdacht der Devisenschiebung mit Danzig, die nach dem System der sogenannten Registermark bei dem an 1000 RM. 200 RM. verdient werden, durchgeführt worden sein soll, wurde am Sonntag abend der 25. Jahre alte Danziger Staatsangehörige Sch. in einem Hotel in Dt. Eylau verhaftet. Er hatte sich durch große Gelbsagabgaben verdächtig gemacht. Im Verlaufe der weiteren Ermittlungen wurde ein Schepaar die am Montag festgenommen. Es soll bei den Devisenschiebungen Beihilfe geleistet haben. Zwei weitere Beteiligte konnten noch nicht gefasst werden. Bei Sie wurden 900 RM. beschlagnahmt, die dort hinterlegt waren. Die Verhafteten wurden in das Amtsgericht gefangen in Rosenberg eingeliefert.

Gestohlene Schmuckgegenstände.

Als gestohlen sind von der Kriminalpolizei angehalten:

1. Platinballantennoller, der Anhänger ist oberhalb silbernen Artikelnartig, und hat unten einen sechseckig in Platin gesetzten Brillanten, der mit einer Anzahl Splitter besetzt ist, 1 Brillanterring, runde Fassung, beiderseitig vom Brillanten je 2 Splitter, 1 goldenes mit Verzierungen versehenes Kreuz, welches einen roten und grünen Stein hat, 1 goldene, dünne Halskette, an der sich zwischen den Gelenken in Abständen von 6 Zentimeter winzige Perlen befinden, 1 goldene, ovale Damenarmbanduhr mit Ripsband, 18 Karat, 1 goldener Trauring, gez. Alexander 19. IX. 31, 3 Anhänger, Heiligenbilder darstellend, 1 roter Glasanhänger, der Elefant darstellt, 1 kleine Porzellansfigur, die einen Intenden Engel darstellt, verziert mit rotem Emailmantel verziert, 1 Rosenkrantz aus grünen und weißen Perlen im grünen Kunsteinbehälter, 1 vernickelte Pinzette, 1 rotes Ledernes Damenportemonnaie.

Heirats-Anzeigen

Sekretär,
fath., Mittelfigur, gut aussehend, in fest. Pol., idlige Herkunft, sucht Dame bis 25 J., musikliebend, wirtschaftl., aus nur bes. Kreise, die es versteht, dem Mann eine gute Frau zu sein, ngl. mit Vermögen, aber nicht unbedingt erforderl. Strenge Diskr.
Durch Cheanbahnung
Glocken
Inh.: Frau Goede,
Sohannigasse 62, 1 Tr.

Stellen-Angebote

Junges Mädchen
sauber u. ehrlich, für einen 2 Jahre alten Knaben und Mithilfe i. Geschäft, v. 15. 9. 33 gesucht (Mädchen vorh.)
Ang. unter Nr. 2962 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckerlehrling

gesund und kräftig, von gleich oder später gefunden.
Ang. unter Nr. 2961 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche

Gesuch Tischengeld
suche ich f. meine Tochter, 16 Jahre alt, in H. best. Haufe eine

Stelle als Haustochter,
selbige ist auch der poln. Sprache mächtig.
Ang. unter Nr. 2960 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miet-Gesuche

1½-2-Zimmerwohnung

in gut. Haufe von zwei Personen vom 1. Nov. oder später zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unter Nr. 2936 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Alleinst. Frau sucht Zimmer und Küche
auf Schein zum 1. oder 15. in der Stadt. Angebote mit Preis unter Nr. 2928 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

2½-Zimmerwohn.

mögl. 1 ob. 2 Treppen, mit Bad, elektr. Licht, in Langfuhr (nicht westlicher Teil), umgehend zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 5943 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sonnige

2/3-Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht, und Zubehör, mögl. in Danzig, Oliva bzw. Lfg. Nähe Bahnh., ab 1. 10. 33 gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 2920 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mutter und Tochter suchen eine

2-Zimmerwohnung
mit Zubeh. i. der Nähe des Bahnhofs Oliva ab 1. 10. 33. Angeb. mit Preis unter Nr. 2919 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Oliva.

Kleine sonnige
Wohnung
oder leeres Zimmer mit Küche gesucht.
Angeb. unt. Nr. 2808 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

38 P 68 P
88 P 135

175

125

serien-Tage

ab Mittwoch den 30. August 9 Uhr vorm.

Jeder Kauf schafft Arbeit!

STERNFELD

Beachten Sie bitte unsern 4 seitigen Prospekt, der diese Tage an alle Haushaltungen durch die Post zur Verteilung gelangt.

Suche von sofort ein möbl. Zimmer

Hlawitter's Hotel - Restaurant

Ang. unter Nr. 2959 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl. Telefon und Klavier in guter Lage Danzigs vom jungen Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten

In bevorzugter Lage Oliva's ist herrschaftliche **5-Zimmerwohnung**

(ca. 160 qm. Wohnfläche) mit Balkon, Centralb. u. Zubehör, ab 1. 10. für 100 G monatlich zu vermieten. Nähr. unter 2911 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes leeres

Zimmer

auf Wunsch auch möbl., mit Kochgelegenheit, bill. zu vermieten. Hochstrich 37, part. r.

Verkäufe

Mehrere Zentner

Honig

in Bäckereien hat billig abzugeben

Reinfahrwasser,

Gasperstraße 55.

Kleiner, essbarer

Patentofen

soll neu, billig zu verkaufen.

Zimmer
auf Wunsch auch möbl., mit Kochgelegenheit, bill. zu vermieten.

Hochstrich 37, part. r.

Zahnarzt Dr. Fitzner

zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Langfuhr, Schlageterstraße 3.

Sprechstunden: 9-1; 4-7.

Kohlen, Koks, Briketts

liefert zu billigsten Tagespreisen

I. N. Mionskowski, Heubude

Eulenbruch 3.
Bestellungen schriftlich erbeten.

Erdbeer - Neuheit

"Sonnenstrahl"

Enormen Ertrag bringt dieser aufsehenerregende Massenträger. Die riesigen, leuchtenden roten Früchte hängen wie Tomaten an straffen Stielen, sind früh reif und haben köstlichen Ananasgeschmack. Beste Beere zum Einmachen wird nicht mitschlägt. Kräftige, gut bewurzelte Planzen in Moospackung.

20 St. RM. 2.00 50 St. RM. 4.00 100 St. RM. 7.00

H. Bogenhardt, Erfurt.

Radio - Apparat

zu kaufen gesucht: Europa - Empfänger (Röhgerät). Schaub-Apparat bevorzugt. Angebote mit Preis unter Nr. 2963 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verloren u. gefunden**Trauring**

ges. J. W. 11. 6. 16. heute vormittag von Oberstraße 43 bis Neugartendorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Frau Walter,
Oberstraße 43.

Verkäufe

1 Trittleiter, 1 wertvolle Konzertzhörer, 1 Grudeisen, 1 Kindernwage mit Gewichten, einige Weingläser zu äußerst billigen Preisen abzugeben.

Holzgasse 12, II. Etage l.

kleines**Rolonialwaren-geschäft**

mit Rolle sofort oder später sehr billig zu verkaufen hab. zu verpachten (monatl. 25 G). Nähernes Oliva, Rosenstraße 14, Laden.

1-2 spanniges, gutrepriertes

Rößwert

für 60 Gld. zu verkaufen. Besichtigung in der Schmiede Jetau.

J. Muchomski,
Kleschau.

Verschiedenes**Löpferarbeiten**

werden sachgemäß und preiswert allerorts ausgeführt. Oft umsehen 25 G. Angebote unter Nr. 2966 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Schirme

Reparaturen und Bezüge billig und gut

Karau

Danzig, Langgasse 55
Langf. Hauptstr. 120

Kath. Gesellenverein Danzig

Am Sonnabend, den 26. d. Mts. starb unser liebes Mitglied

Andreas Block

R. i. p.

Überführung vom Trauerhause, Stiftswinkel 13, nach der St. Josephs-Kirche am Mittwoch, den 30. August 1938, morgens 8½ Uhr; darauf Requiem und Vigilien; daran anschließend etwa um 10½ Uhr Beerdigung auf dem St. Josephs-Kirchhof Hindenburg-Allee.

Amtliche Bekanntmachung

Die Verlegung von Schmutz- und Tage- wasserkanälen in Heubude wird ausge- trieben. Bedingungen sind Pfefferstadt Nr. 28-35, Zimmer 20, gegen Erstattung von 5 G. erhältlich. Eröffnung der Angebote am 5. September, vormittags 10 Uhr.

Stadt. Kanalamt.

UFA-PALAST

Elisabethkirchengasse 2

Telefon 24600

Nur noch bis einschl. Donnerstag
Liane Haid
in dem großen sensationellen Ufa-Tonfilm

Der Stern von Valencia

mit

Paul Westermeier, Ossi Oswalda, Hans Deppe, Fritz Odemar, Oskar Sima, Peter Erkelenz.

Musik: Richard Stauch. Herstellungsgruppe und Spielleitung: Alfred Zeisl.

Eine Viertelstunde Spanisch

Ein Ton-Kurzfilm mit Angelita Velez, Andrej und Denise, Luigi Bernauer u. Dajos Béla mit sein Tanz-Orchester.

Neueste Ufaton-Woche und Ton-Beiprogramm.

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Licht-Spiele

Elisabethkircheng. 11

Fernsprecher 24600

Nur noch bis einschl. Donnerstag
Der große Sensationsfilm
in deutscher Sprache

Tiger-Hai

Der Fischer von San Diego

Ein Lied von der Weite des Meeres, vom Kampf mit den Elementen und Feinden der Tiefe. Ein hohes Lied von Mut und Kameradschaft.

Die Soldatenkapelle Henry Santry's

Neueste Deulington-Woche und Ton-Beiprogramm.

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lottoziehung
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Siebungstag 28. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 33718 92274 274884 293307 313778

20 Gewinne zu 3000 M. 90157 105452 153984 200466 233129 288563

46 Gewinne zu 2000 M. 3780 4207 83183 47392 50176 121333

320209 157726 220208 228208 228597 207986 222084 226760 296780

88 Gewinne zu 1000 M. 15959 157526 356528 356529 361793 364868 366419 388671 391974

40360 61798 85232 93617 112448 112449 112450 122399 37407 37850

158588 172529 180558 180558 183538 185673 194835 200437 207481 212705

329576 237710 237978 255651 275751 283108 283943 284000 300888

378599 325291 327853 332317 351313 362911 363010 364000 369561

216 Gewinne zu 500 M. 1877 11020 12806 15104 17311 25078

63300 65956 65956 65956 65956 86454 85045 86099 88653 90038 93674

95000 97666 980

Aus der katholischen Welt

Der deutsche Gruß im Religionsunterricht.

Das Amtsblatt für die Erzbistüme Freiburg veröffentlicht eine Zuschrift des Badischen Ministers für Kultus und Unterricht, wonach Schüler und Schülerinnen zu Beginn und Schluss des Unterrichts nicht nur durch Aufstehen grüßen, sondern durch Einnehmen von starrer Haltung und Erheben des rechten Armes. Der Deutsche Gruß wird von Lehrern und Lehrerinnen durch Erheben des rechten Armes erwidernt. Es ist dies eine Maßnahme der äußeren Schulordnung, die auch für den Religionsunterricht Geltung hat. Selbstverständlich bleibt es nach wie vor Sache der kirchlichen Behörde, zu bestimmen, wie nach der Begründung bzw. nach dem Schluss der Stunde vor der Verabschiedung von Lehrer und Schülern mit dem deutschen Gruß der Religionsunterricht selbst eingeleitet und geschlossen werden soll. Die Unterrichtsverwaltung hat keine Bedenken dagegen zu erheben, wenn seit alten Zeiten im Religionsunterricht bestehende Übungen, wie der "katholische Gruß" und Gebete zu Beginn und Schluss des Unterrichts beibehalten werden; sie erwarte aber andererseits auch, daß die Religionslehrer den Bestimmungen der äußeren Schulordnung, zu deren Einhaltung sie verpflichtet sind, entsprechen.

Danach hat auch der Religionslehrer den Gruß der Schüler durch Erheben des rechten Armes zu erwideren. Hieran soll sich, wie seitens allermeiste üblich, von Seiten der Schüler der katholische Gruß "Gelobt sei Jesus Christus" anschließen, welchen der Katechet mit "In Ewigkeit. Amen" beantwortet.

Der spanische Kulturmampf.

Der Bürgermeister und die Stadtverordneten von Nuelos de Mora, die den ministeriellen Vorschriften über die Ausführung des Kongregationsgesetzes keine Folge geleistet hatten, sind ihrer Amtsposten enthoben worden. Außerdem wurde jedem von ihnen eine Geldstrafe von 500 Peseten auferlegt. Eine besondere Regierungskommission soll nach Nuelos de More entstanden werden, um dort nachträglich die Bestimmungen des Kongregationsgesetzes auszuführen, d. h. die Absterben und den Kirchenbesitz zu verstaatlichen.

Die Geistlichen der Dörfer Pries und Anzuelo, die an einer Prozession zu Ehren u. L. Frau von Coles teilgenommen hatten, sind vom Provinzgouverneur zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Sieben katholische Jungmänner, die in der Prozession katholische Fahnen getragen hatten, wurden ebenfalls zu Gefängnisstrafen verurteilt.

61. Nationalpilgerzug Frankreichs nach Lourdes.

Der diesjährige französische Nationalpilgerzug nach Lourdes, der mit dem 75. Jubiläum der wunderbaren Erscheinungen zusammenfällt, gestaltete sich naturgemäß besonders glanzvoll. Neunzehn Extrajüge beförderten die Pilger, die aus allen Teilen des Landes am Wallfahrtsorte eingetroffen waren. Jeder Zug wies die höchstzulässige Zahl von Wagen, jeder Wagen die Höchstzahl von Fahrgästen auf. Unter den Pilgern befinden sich über 1000 Kranke, von denen zwei wieder genesen sein sollen. Die Kranken werden während ihres Aufenthaltes in Lourdes von der interkonfessionellen Aerztekommission sorgfältig untersucht. Unter den zahlreichen Pilgern befindet sich auch der Apostolische Nuntius in Paris, Mgr. Maglione, sowie zahlreiche Bischöfe.

Zwei Heilungen in Lourdes.

Im Laufe der 61. französischen National-Wallfahrt nach Lourdes, die in diesen Tagen stattfindet, hat das Aerztebüro zwei Krankheitsfälle festgestellt, bei denen während des Aufenthaltes der Kranken in Lourdes eine außergewöhnliche Besserung eingetreten ist. Die beiden Fälle werden näher untersucht werden.

Ein französischer Bischof über die englischen Katholiken.

In seinem Bericht, den der Bischof von Arras über seine Teilnahme an der Grundsteinlegung der Liverpooler Kathedrale niedergeschrieben hat, spendet er den englischen Katholiken reichliches Lob. "Eine Atmosphäre der Erfahrung, der Liebe und des Vertrauens umgibt den Kreis", schreibt er u. a. "Und diese Gefühle verlieren auch nichts von ihrer Schlichtheit, Selbstverständlichkeit und Unbefangenheit gegenüber den Bischöfen. Überall, wo diese sich zeigen, werden sie mit spontanen Begeisterungsausbrüchen empfangen. Dem Papst wird allgemein aufrichtige Liebe entgegengebracht und mir scheint nichts auf der Welt dem Ton vergleichbar, mit dem in England die Worte „Heiliger Vater“ ausgesprochen werden.

Mussolini stellt Pilgern einen Extrazug.

Mussolini besuchte die erste neue Kirche innerhalb der neuen Siedlungen, die auf dem Gebiete der Polnischen Sumpfe entstanden sind. Er unterhielt sich lange mit dem Pfarrer und ließ sich eingehend über dessen Tätigkeit berichten. Es ist dies ein neuer Beweis für die Bedeutung, die Mussolini der wirklichen Zusammenarbeit zwischen staatlichen und geistlichen Kräften zumäßt. Jeder Bezirk der neuen Siedlung soll eine eigene Kirche haben. 250 Landgüter sind bisher auf dem ehemaligen Sumpfgebiet entstanden. Jedes einzelne ist mit einer vollkommen modernen landwirtschaftlichen Ausstattung versehen. Für die Bewohner dieses Gebietes hat Mussolini einen Extrazug zur Verfügung stellen lassen, damit auch sie eine Pilgerfahrt nach Rom im Ambo Santo machen können.

Ein gewaltiges Christus-König-Denkmal am Montblanc.

Gegenüber dem Montblanc wird an einem landschaftlich hervorragenden Punkte, nicht weit von Chamonix, in 1500

Metern Höhe eine gewaltige Statue "Christus König — Fürst des Friedens" errichtet. Die Kolossalstatue dürfte nach ihrer Fertigstellung zu den größten der Welt überhaupt zählen. Sie wird zusammen mit dem Sockel eine Höhe von 30 Meter aufweisen und wird auch von Kilometerweit entfernten Berggipfeln aus noch sichtbar sein. Die feierliche Grundsteinlegung fand unter großer Teilnahme der Gebirgsbevölkerung und zahlreichen Touristen statt. Die religiösen Zeremonien vollzog Expriester Kanonikus Rhuin aus Chamonix, assistiert von dem Pfarrer von Houche, zu dessen Sprengel das Gebiet des Denkmals gehört. Der Entwurf zu der Statue stammt von dem Bildhauer Serra.

Russischer Erzbischof tritt zur katholischen Kirche über.

In Peckhill bei Nework ist der russisch-orthodoxe Erzbischof Vladimir Alexandrow von Mgr. Bucys, dem Bischof aller russischen katholischen Pfarreien des östlichen Ritus in Europa, in die katholische Kirche aufgenommen worden. Unmittelbar nach diesem Übertritt feierte Mgr. Bucys das hl. Messopfer nach slawischem Ritus gemeinsam mit Erzbischof Alexandrow. Mgr. Bucys war im Auftrag der päpstlichen Kommission Pro Russia nach Amerika gereist, um mit verschiedenen orthodoxen Priestern über die Frage der Aufnahme in die katholische Kirche zu beraten.

Zulassung von Fahnen in den Kirchen und bei Prozessionen.

Dem Amtsblatt für die Erzbistüme Freiburg entnehmen wir folgenden Erlah:

Die Zulassung von Fahnen wird davon abhängig gemacht, daß sie keinen Vereinen gehören, die öffentlich der katholischen Religion entgegenstehen sind, daß diese Vereine wenig-

stens keine von der Kirche verworfenen Statuten haben und die Fahnen selber kein Abzeichen tragen, das an sich verboten oder verwerflich ist. Unter diesen Bedingungen können Fahnen in die Kirche zugelassen werden.

Demgemäß besteht kein Hindernis, auch die Fahnen und Abzeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in die katholischen Kirchen zuzulassen und deren Aufstellung im Kirchenraum zu gestatten. Wir weisen die Pfarrgeistlichen an, künftig den Mithlinger solcher Abzeichen zum Gottesdienst oder zur Teilnahme an kirchlichen Prozessionen keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

Konversionsbewegung in Indien.

Die Konversionsbewegung in Indien, die vor einigen Jahren eingestellt hat, macht weitere Fortschritte. Mgr. Theophilus, Bischof von Tiruvalla, einer der beiden schismatischen Prälaten, die im Jahre 1930 zur katholischen Kirche übergetreten, und die katholische Bewegung "Zurück-zu-Rom" in Südinien führen, hat bisher 19 Priester und 2500 Gläubige in die katholische Kirche aufgenommen. Unter diesen Konvertiten befindet sich auch der sehr bekannte Pädagoge Mathew Thadathil, der aus dem nördlichen Gebiet stammt und dessen Konversion zahlreiche andere nach sich gezogen hat. Am Fest Outaran, das zur Erinnerung an den Heiligen Thomas, den Apostel Indiens, gefeiert wird, konnte Vater Joseph Menacherry, der Missionarleiter des nördlichen Bezirks, zwölf Schismatiker in die katholische Kirche aufnehmen. In der darauffolgenden Woche waren 30 weitere Konversionen zu verzeichnen. Eine große Anzahl anderer Personen nehmen gegenwärtig noch an Unterricht teil. In der nächsten Zeit ist der Übertritt einer ganzen Pfarrei, die aus 32 Familien besteht, zu erwarten. Diese Konversionsbewegung würde noch schneller um sich greifen, wenn die Mittel zum Bau von Kirchen, Pfarrhäusern und Friedhöfen vorhanden wären.

Der Schotte hatte mehrmals Gelegenheit gehabt, in die abendländische Welt zurückzukehren. Wenn er, was einige Male vorkam, fremde Matrosen landen sah, stob er in das Innere der Insel, weil er fürchtete, daß es Spanier sein könnten, und so jener Zeit führte England mit Spanien Krieg. Eines Tages, als er des Abenteuers endgültig überdrüssig geworden war, sah er sich ein Herz, als ein Schiff vorbeifuhr, daß er für ein englisches Fahrzeug hielt. Er gab ein Zeichen, man holte ihn, und er hatte sich nicht geirrt; das Schiff führte die britische Flagge.

Selbsts Zeugenrich Richard Falconer war ein englischer Seemann, der tatsächlich etwas von dem erlebt hatte, was dem historischen Robin Hood nicht widerfahren ist. Er gelangte nicht freiwillig, sondern bei einem Schiffbruch auf "seine" Insel, die zum Archipel von Alcarane gehörte. Im Schlaf zu Gedenken zu Selkirk auf dem Schiff geplagt, da er kein Trinkwasser austreiben konnte. Nach einigen Tagen war seine Zunge austrocknet, er glaubte, daß sein Ende bevorstand. Da setzte ein heftiger Regen ein, und Falconer fing das Wasser in röhren gebrachten primitiven Zisternen auf. Aus geschmeidigen Zweigen versetzte er sich eine Art Sonnenschirm. Alles, was er schwatzt, war wirklich das Werk seiner zehn Finger.

Erst nach langer Zeit, die er unter großen Entbehrungen auf der Insel verbrachte, wurde Falconer von vier englischen Matrosen gefunden, die mit einer Barke landeten und sehr erstaunt waren, in der tropischen Einsamkeit einen Landsmann anzutreffen. Das Zusammenkommen wurde etwas zu reichlich mit mitgeführtem Alkohol gefeiert; völlig betrunken gingen die vier Ankommenden an Land und ließen nur Falconer als Wachtmeister der Barke zurücksteuern, wo seine plötzlich aufgetauchten und schon wieder verlorenen Kameraden geblieben waren. Nach wenigen Tagen wurde er von spanischen Piraten aufgeschnappt, die ihn verschleppten, und erst sehr viel später, im Jahre 1720, konnte Falconer in seine Heimat zurückkehren, wo er dann die Geschichte seiner Abenteuer veröffentlichte.

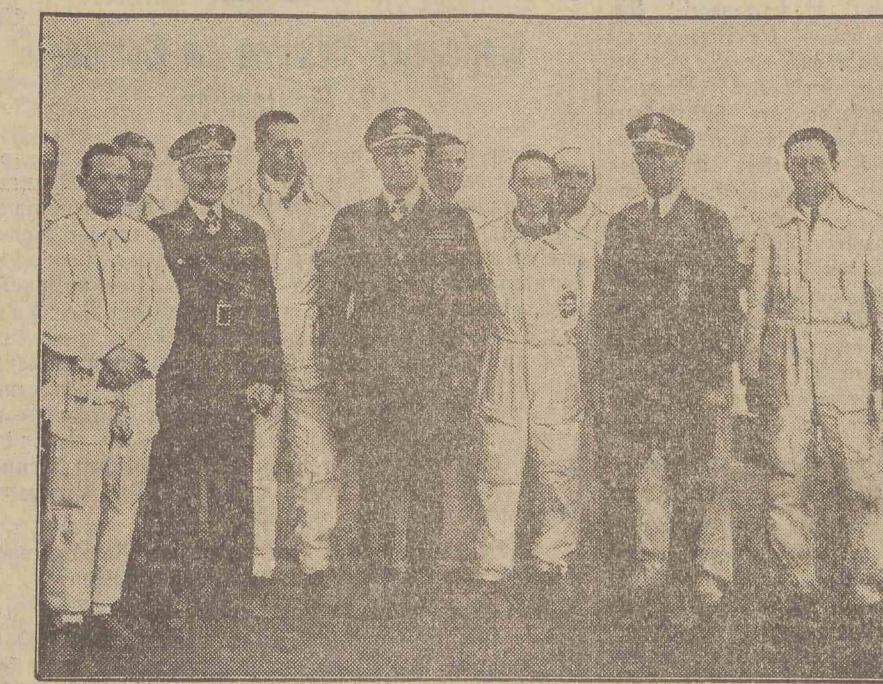
Reichsminister Dr. Göbbels in Königsberg

Königsberg. Reichsminister Dr. Göbbels traf Montag nachmittag 5.30 Uhr auf dem Königsberger Flughafen Dena ein. Nach herzlichem Empfang durch den Oberpräsidenten begab sich der Minister im Kraftwagen zum Parkhotel.

Bei der Fahrt vom Fluvalak durch die Stadt wurde Reichsminister Dr. Göbbels allenthalben von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Auch vor dem Parkhotel, in dem der Reichsminister abgestiegen ist, hatte sich schon lange vor dessen Eintreffen eine große Menschenmenge angehäuft, die dem Minister einen fürstlichen Empfang bereitete. Am Parkhotel fand sofort nach dem Eintreffen Dr. Göbbels eine Befreitung mit Staatssekretär Funk und Oberpräsident Koch statt. Am Abend wurde Dr. Göbbels von einer Abordnung der Schwalm (Hessen) besucht, die in Schwalm Trachten erschienen waren.

Ein Dynamitanschlag gegen den Bergungsturm über dem „Lutine“-Wrack

In den Bergungsarbeiten, die seit einigen Wochen westlich der Insel Terschelling an dem Wrack des im Jahre 1799 in der Nordsee untergegangenen englischen Goldschiffes "Lutine" ausgeführt werden, ist eine Unterbrechung dadurch eingetreten, daß an dem unter Wasser befindlichen Teil des über dem Wrack errichteten metallenen Bergungsturms drei eiserne Platten stark beschädigt sind. Nächste Untersuchungen der schweren Beschädigungen haben ergeben, daß ein Dynamitattentat vorliegt. Die metallene Wand dieses 40 000 Kilogramm wiegenden Turmes, der mit seinem unteren Teil auf dem über dem Wrack der "Lutine" befindlichen Treibsand ruht und mit seinem oberen Teil weit aus dem Wasser der Nordsee herausragt, ist an der Südwestseite unter Wasser vollkommen aufgerissen worden. Die Bergungsarbeiten werden erst im kommenden Jahre wieder aufgenommen werden können. Man nimmt an, daß Konkurrenten, der unter Führung des Industriekonzerns Beckers, eines früheren deutschen Staatsangehörigen, stehenden Bergungsgesellschaft für das Attentat verantwortlich zu machen sind.



Die Sieger des Deutschlandfluges.

Als Sieger im Deutschlandflug gingen nach einer vorläufigen Berechnung die Angehörigen der Fliegergruppe Hannover aus dem Wettbewerb hervor. Unter Bild zeigt die Siegreiche Staffel. Vor der Reihe von rechts: Alexander Höppner, der voraussichtliche Sieger Höhnl, Präsident Voerzer, Befelder (Hamburg), der Führer der Landesgruppe Hannover und weitere Staffelmitglieder.

Robinsons zerstörte Legende

Die Wahrheit über das Schicksal des Robinsons — Neue Forschungen
Wie er auf die einsame Insel gelangte — Ein zweiter Robinson.

Daniel Defoe hat die unsterbliche Figur des Robinson Crusoe, welche die Jugend aller Völker begeistert hat, nicht frei erfunden. Er hat ein Vorbild gehabt, nämlich den schottischen Seemann Alexander Selkirk, der auf eine Weise, über die man sich bisher nicht ganz einig gewesen ist, auf eine einsame Insel verschlagen worden sein soll. Heute hat der englische Schriftsteller Stanley Rogers, in mühseligen Untersuchungen ermittelt, wie sich das Abenteuer des Schotten in Wirklichkeit abgespielt hat.

Alexander Selkirk war Untersteuermann auf einer Galeere. Wie Stanley Rogers mitteilt, gelangte Selkirk jedoch nicht infolge eines Schiffbruchs auf die menschenleere Insel; er ist vielmehr aus freien Stücken in die Einsamkeit gegangen, da er sich mit seinem Kapitän nicht vertragen konnte. Das Schiff befand sich gerade bei den Juan Fernández-Inseln. Einige Matrosen brachten ihn im Boot auf die Insel seiner Wahl. Und noch in einem zweiten Punkt weicht die Wirklichkeit entscheidend von der überlieferten Historie ab. Robinson soll sich, als er den Booten entkommen war, halbnackt und ohne jedes Werkzeug in der sandigen Wildnis einer einsamen Insel befinden haben.

Selkirk schleppte dagegen seinen Koffer auf die Insel, und darin befanden sich zwei Anzüge, Leibwäsche und sogar Bettwäsche.

Er befahl außerdem einige religiöse Bücher, Messinstrumente, Werkzeuge, zwei Gewehre und einen ganzen Haufen Munition. Die Galeere fuhr davon. Nach ein paar Tagen tat Selkirk seine Härtlichkeit bitter leid; er war mehrmals nahe daran, Selkirkland zu begehen. Die Einsamkeit bedrängte ihn furchtlos. Er aßte vor Angst, nachts schlief er kein Auge. Seine Nahrung bestand aus Früchten, die er sammelte, und aus wilden Ziegen, die er jagte. Schrecklich schaffte ihm das Salz. Vom Kochen verstand er nichts, und bald litt er an Ruhr.

Doch Selkirk war ein kräftiger Kerl. Er überwand furchtbare und seelische Leiden, und da er sehr erforderlich war, wurde sein Leben allmählich erträglicher. Er zimmerte sich ein kleines Haus und richtete sich, verglichen mit seinem Zustand während der ersten Wochen des Inselaufenthaltes, dort mit einer gewissen Behaglichkeit ein. Niemals war er so alter Geistigen aus dem Bereich europäischer Zivilisation entblößt, wie man es früher angenommen hat. Noch nach vier Jahren besah er bei seiner Rückkehr nach England zwei nicht zerissene Hemden, und nicht einmal sein Munitionsvorrat war aufgebraucht. Allerdings sagte er die Ziegen und anderes Wild für seine Küche vorwiegend mit Steinen und Fällen, um seine kostbare Munition für den Notfall zu sparen.

Die Sieger des Deutschlandfluges.

Als Sieger im Deutschlandflug gingen nach einer vorläufigen Berechnung die Angehörigen der Fliegergruppe Hannover aus dem Wettbewerb hervor. Unter Bild zeigt die Siegreiche Staffel. Vor der Reihe von rechts: Alexander Höppner, der voraussichtliche Sieger Höhnl, Präsident Voerzer, Befelder (Hamburg), der Führer der Landesgruppe Hannover und weitere Staffelmitglieder.

Frankreich habe im Weltkrieg 600 000 Mann Kolonialtruppen an der europäischen Front eingesetzt,

dazu 300 000 farbige Arbeiter. Mit den farbigen Truppen habe Deutschland die schlimmsten Erfahrungen nach dem Krieg gemacht. Jahrlang standen, so fuhr Brinley fort, während eines sogenannten Friedens 25 000 französische Kolonialsoldaten als Besatzungsarmee auf dem deutschen Boden. Frankreich erlaubte seinen farbigen Truppen, sich als die Herren eines großen weißen Kulturvolkes aufzuzeigen, in einer Art, daß noch die Erinnerung dem Betrachter die Schamröte ins Gesicht treibt. Alle Mittel der französischen Propaganda sind angewandt worden, um das Bekanntwerden der Einzelheiten der "schwarzen Schmach" in der Welt zu verhindern. Wer ist damals für die Vereidigung des christlichen deutschen Volkes auf den Plan getreten? Auch während des Ruhreinfalls wurde eine waffenlose weiße Bevölkerung schwerverwundeten Truppen ausgeliefert, die meist farbiger Herkunft waren.

Brinley wies dann darauf hin, daß eine schwarze Armee in einer Friedensstärke von 55 000 Mann auf französischem Boden stationiert ist.

Die Friedensstärke der gesamten schwarzen Armee betrage 200 000, die Kriegsstärke 1,5 Millionen Mann.

Und das sei den Franzosen immer noch nicht genug. Man wolle die Kriegsstärke des schwarzen Heeres auf drei Millionen bringen. Die farbigen Truppen seien ein Drittel des Gesamtbestandes des französischen Heeres. Weißsch habe man gemischte Regimenter. Weiß und Schwarze schließen, essen und exerzierieren gemeinsam, oft mal die Weißer unter schwarzen Befehl! Der größte Teil der französischen Regierungsmacht sei in Nordafrika stationiert, dessen Verbindungen nach den französischen Mittelmeerhäfen vorzüglich ausgebaut seien. Daraus werde immer noch gearbeitet. Die Verstärkung einer Reiterei von Häfen, die Befestigung Karitas und die Vergrößerung der französischen Flotte seien dafür Beweis. Dabei behandelte Frankreich die Kolonialarmee auf der Absturzkonferenz als eine "für Europa nicht existierende" Truppe.

Dass der französische Imperialismus sich auf die Bajonetten farbiger Soldaten stützt, ist, so betonte Brinley weiter, eine wachsende Gefahr für alle weißen Völker. Frankreich erzieht Millionen farbiger im Kriegshandwerk.

Damit beschwört es den Gefahrenpunkt herauf, daß diese farbigen Soldaten die Waffen gegen die weiße Rasse richten.

Dem bis an die Zähne bewaffneten Frankreich, das seine Herrschaft auf den Schutz durch Regier aufbaut, steht das abgerüstete Deutschland gegenüber, das nur Frieden und Sicherheit verlangt. Nur wenn Frankreich und die anderen großen Völker eine Politik wie Deutschland treiben, kann der Weltfriede gesichert und der Wirtschaftsaufbau gefördert werden.



Zum Reichstagsbrand-Prozeß.

Der Reichstagsbrand-Prozeß wird nun endgültig am 21. September in Leipzig beginnen. — Wir zeigen auf unserem Bild von rechts nach links: den schwedischen Rechtsanwalt Branting, den Reichstagsbrandrichter von der Lubbe, den Dichter Romain Rolland. — Bekanntlich gehörten Rolland und Branting einem ausländischen Untersuchungskomitee will.

Die evangelische Kirche im neuen Staat

Von Pastor Vic. Bormeg, Referent für das

Kirchenwesen in Danzig.

Wir haben in letzter Zeit verschiedene Aufsätze gebracht, die sich mit der Stellung der kath. Kirche im neuen Staat beschäftigen und wir werden diese wichtige Frage vom kath. Standpunkt noch öfter erörtern. Es erscheint uns zweitmäig, einen uns zugegangenen Artikel zu veröffentlichen, der diese Frage vom Standpunkt der evangelischen Kirche beleuchtet.

Verbindung zwischen Kirche und Staat hat es auch in der vergangenen Zeit gegeben, zum Vorteil wie auch zum Nachteil beider. Von manchen Seiten wurde diese Verbindung angestiftet; von anderen Seiten wurde sie als für beide Teile verderblich hingestellt. Als schädlich kann eine Verbindung zwischen Kirche und Staat nur dann angesehen werden, wenn beide getrennte Wege gehen und wenn ein Teil im andern keinen Gegner sieht. Wenn jedoch beide sich dessen bewusst sind, daß sie nicht aus eigener Machtvolkommenheit bestehen, sondern daß sie ihren Auftrag von Gott haben und daß sie ihm Verantwortung schuldig sind,

wenn beide sich darüber klar sind, daß sie dem eigenen Volk in allen seinen Gliedern und Ständen zu dienen haben,

jeder nach dem ihm gewordenen Auftrag, dann kann es zwischen beiden keine Gegnerschaft geben, dann müssen beide vielmehr an denselben Strang ziehen.

Beide, Kirche und Staat, haben ihren Auftrag von Gott. Beide, Kirche und Staat, sollen arbeiten am deutschen Volk. Je enger die innere und die äußere Verbindung zwischen beiden ist, um so segensreicher wird sich ihre Arbeit gestalten.

Auch in früheren Danziger Landesjahren haben bereits Mitglieder der Danziger Regierung gesessen. Aber wir haben es noch nicht erlebt,

dah der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig zugleich Präsident der Danziger Landes- synode war.

Neben ihm gehört heute auch der Danziger Kultus- senator dem Danziger Landesrat an.

Auf einen so starken Einfluss auf das kirchliche Leben, wie er hierdurch gegeben ist, hat der Staat keinen rechtlichen Anspruch. Die Führung der Danziger Landes- synode und damit auch des Danziger Landeskirchen- rates ist dem leitenden Staatsmann von der evangelischen Kirche vielmehr freiwillig und in vollem Vertrauen übertragen worden. Die Kirche befandt damit, daß sie nicht nur den heutigen Staat anerkennt, sondern daß sie uneingeschränkt mit ihm in der selben Richtung gehen und arbeiten will.

Die Ernennung des Senatspräsidenten zum Präsidenten der Danziger Landes- synode trägt auch der Tatsache Rechnung, daß das neue Leben und der neue Geist, die in die evangelische Kirche eingezogen sind, nur ermöglicht wurden durch die staatliche Umformung, durch den Sieg des Nationalsozialismus auf politischem Gebiet.

Was will der Staat heute von der evangelischen Kirche?

Will er sie beherrschen? Auf keinen Fall. Zu deutlich hat der Führer Adolf Hitler es zu wiederholten Malen ausgesprochen, daß ein solcher Gedanke völlig abwegig und auch völlig unreligiös wäre.

Will der Staat der Kirche volle und uneingeschränkte Freiheit lassen, daß sie ihr Werk treiben kann, ohne jede Rückstichtnahme auf staatliche Belange, auf politische Ziele, auf die nationale Bewegung? Wenn er das tätte, so würde er sämtlichen Gegnern des heutigen Staates die Möglichkeit nicht nur einer Zuflucht, sondern einer lebhaften Agitation bieten. Er würde sich selbst damit auf äußerste Schwäche bringen und würde auch die Urtüche dazu geben, daß die Kirche von staatsfeindlichen Elementen zur Erreichung ihrer politischen Ziele missbraucht und damit ihrer eigentlichen kirchlichen Aufgabe entfremdet würde. Um seiner selbst und um der Kirche willen darf der Staat die Kirche nicht sich selbst überlassen. Er muß vielmehr eine enge Verbindung und die Möglichkeit einer geistigen und organisatorischen Zusammenarbeit mit ihr schaffen.

Will der Staat die Kirche zu seinem Instrument machen, daß sie lediglich zur Erreichung seiner Ziele beitragen soll? Auch das nicht. Der Danziger Kultus- senator hat kürzlich vor der Danziger Lehrerschaft erklärt, daß der Religionsunterricht in der Schule sich mehr mit Fragen der Ethik als der Dogmatik beschäftigen müsse.

Der Religionsunterricht der Schule soll also die Fragen des christlichen Lebens und nicht so sehr die Fragen des christlichen Glaubens behandeln. Damit ist ganz eindeutig der Grundatz ausgeprochen, daß das Leben im heutigen Staat nach christlichen Grundsätzen gestaltet sein soll, in der Familie wie im öffentlichen Leben. Hierzu sollen die Kinder auch im Schulunterricht erzogen werden.

Diese Aufgabe erkennt der Staat als seine eigene Aufgabe an. Er weiß aber zugleich, daß christliches Leben letzten Endes nur aus einem lebendigen Glauben heraus wachsen kann. Diesen Glauben zu weden und zu pflegen ist Aufgabe der Kirche. Diese Aufgabe tastet den Staat nicht im mindesten an. Kirchliche Arbeit an der Familie und in der Oberschicht durch Gottesdienst, durch Amtshandlungen, durch Unterricht ist also die Voraussetzung für seinen erfolgreichen Religionsunterricht der Schule.

Dieses eine Beispiel zeigt aufs deutlichste, wie aus dem Nebeneinanderarbeiten von Kirche und Staat in Zukunft ein Miteinanderarbeiten und Zusammenarbeiten werden wird.

Nach lutherischer Auffassung ist eine christliche Obrigkeit nicht nur verantwortlich für das äußere Ge-

biet des Volkes, sondern auch für die Seele aller Volksgenossen. Die nationalsozialistische Regierung will somit eine christliche Obrigkeit sein. Darum bekämpft sie Gottlosigkeit und Christentumsfeindlichkeit auf allen Gebieten, gleichviel, ob sie offen oder verbüllt auftreten. Aus dem gleichen Grunde liegt ihr mit heiligem Ernst daran, daß alle Volksgenossen nicht nur Namensschriften sind, deren Zugehörigkeit zur Kirche lediglich eine äußere Formalsache ist, sondern sie will eine lebendige Kirche haben, die alle Glieder erfaßt und beeinflußt. Sie will in der Kirche nicht nur Frauen und Kinder sehen, sondern Gottesdienst und Kirchenarbeit soll gerade Männerarbeiten sein. Denn der Gottesglaube und die Erlösung vom eigenen Ich, die in der christlichen Kirche verkündet werden, sind die Voraussetzungen für das Neuerwerden unseres Volkes.

Wenn ein Volk an sich selbst glaubt, so bedeutet das, daß es an seine Sendung glaubt.

Damit glaubt es aber vor allen Dingen an den Sendenden, d. h. an Gott, der ihm seinen Auftrag in der Welt gegeben hat.

Der deutsche Glaube, der in den Führern unserer Bewegung seinen Ausdruck findet, ist letzten Endes Gottesglaube. Das hat Adolf Hitler zu wiederholten Malen bekannt. Diesem Gottesglauben, wie ihn Christus der Welt gebracht hat, soll die Kirche unterm Volk verkünden. Das ist die Aufgabe, die sie von Gott selbst erhalten hat. Das ist der Dienst am deutschen Volk, den der Staat von ihr fordert.

Kundgebung der deutschen Bäckergenossenschaften.

Im Rahmen des 24. Zentralverbandstages der "Germania", Zentralverband Deutscher Bäckerinnungen, dem rund 96 000 Betriebe angeschlossen sind — die Verbandstage finden alle drei Jahre statt — wurde auch eine Tagung der Reichszentrale Deutscher Bäckergenossenschaften (Edoba) e. G. m. b. H., der Spartenorganisation der 397 Bäckergenossenschaften mit rund 33 000 Genossen in Breslau abgehalten. Die Tagung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für die Förderung des Genossenschaftsgebäudes im deutschen Bäckerhandwerk.

Der Vorstehende, Bäckerobermeister Wilhelm Kiemann, Dortmund, wies auf die besondere Bedeutung der Bäckergenossenschaften zur Durchsetzung der Nährpflicht in der nationalsozialistischen Wirtschaft hin. Der erste Referent, Vorstandsmitglied Bäckerobermeister Paul Lemke, Eckner, legte im einzelnen die großen Aufgaben der Bäckergenossenschaften im Dienste der Volksernährung dar. Die Bäckergenossenschaften wollen erreichen, daß

auch der wirtschaftlich Kleinsten den Rohstoff so billig wie möglich erhält,

damit er als gefundenes Glück seine Pflichten dem Volksgenossen gegenüber erfüllen kann. Hätte man in den vergangenen 14 Jahren die Mahnungen von Schulze-Delitzsch richtig befolgt, so wäre mancher Tammer der proletarisierung nicht gekommen.

Die Bäckergenossenschaften stehen voll und ganz im Dienste der Volksgemeinschaft und werden geführt von dem Gedanken des Gemeinnützes. Zum Schlus kam Obermeister Lemke auf die Stellung der Bäckergenossenschaften zur Landwirtschaft zu sprechen. Er betonte die enge Verbundenheit zwischen Landwirtschaft, Mühlen gewerbe und Bäckerhandwerk, die nicht durch Zwischenhandel gestört werden dürfte. Er bezeichnete einen Obermeister, der das Genossenschaftswesen nicht hegt und pflegt, als untagbar und schloß sein Referat mit dem Wunsch, daß die Genossenschaften dem Handwerk die Kraft geben mögen, das zu erfüllen, was der Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, in diesen entscheidenden Tagen gerade vom deutschen Handwerk vertrauenvoll erwartet.

Anschließend sprach Dr. Kunze, Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, über die Bearbeitung öffentlicher Aufträge an das Bäckerhandwerk, insbesondere durch Arbeitsbeschaffung, Anschaffungsämter, Krankenhäuser, Anstalten usw. Er stellte in den Anfang seiner Erörterungen eine ausführliche wirtschaftspolitische Betrachtung über die Stellung des deutschen Genossenschaftswesens im Wirtschaftsprogramm des nationalsozialistischen Städtestaates. Im Handwerk übernehmen die Genossenschaften für den Handwerksmeister die Funktion des Einkaufs, seines Rohstoffes, da er selbst wegen seines geringen Bedarfs nicht ebenso zweitmäig und billig einzukaufen könne wie Großbetrieb. Die Genossenschaft sei niemals Selbstzweck, sondern nur immer Mittel zum Zweck, also Dienster für das Volksganze. Der Genossenschaftsgedanke sei ein echter deutscher Gedanke.

Die Rede Dr. Kunzes klängt aus in den Vorschlag zur Gründung einer Genossenschaftsschule. Diese Schule soll dazu

dienen, nationalsozialistische Führer für die Genossenschaften heranzubilden, dann sei die Gewähr dafür gegeben, daß die Genossenschaften in Zukunft eines der wertvollsten Glieder der deutschen Wirtschaft bilden.

Nationaler Rennntag am Sonntag, 17. September.

Dem Beispiel deutscher Rennplätze folgend, auf denen in der letzten Zeit des älteren nationalen Renntags stattgefunden haben, ist auch hier in Aussicht genommen, den letzten diesjährigen Rennstag des Danziger Reitervereins auf dem Rennplatz Zoppot als nationalen Rennstag unter Beteiligung der Reiter der nationalen Verbände zu veranstalten, um hierdurch die Verbündtheit der Danziger nationalen Reiter zum Ausdruck zu bringen, und letzten Endes durch Beteiligung weiterer Volkskreise der schwer bedrangten Pferdezucht zu helfen. Es ist beachtlich, den ersten Teil des Nachmittags mit reiterlichen und turnierähnlichen Veranstaltungen auszufüllen und dann die öffentlichen Rennen in der üblichen Weise folgen zu lassen. Das Programm würde sich danach wie folgt abwickeln:

1. Reiterliche und turnierähnliche Vorführungen, über die noch nähere Bekanntmachungen folgen.

2. Reichsverband-Jagdrennen. Ehrenpreise dem Besitzer und Reiter des siegenden Pferdes und 500 G. für 4jährige und ältere Halbstützerpferde, die noch kein höheres Rennen als 250 G. gewonnen haben. 3000 Meter Querfeldeinbahn. Dieses Rennen kommt vorzugsweise für Danziger Pferde in Frage.

3. Leibhusaren-Erinnerungsjagdrennen. Ehrenpreise, gegeben vom Generalfeldmarschall v. Mackensen und von früheren Offizieren der Leibhusaren und 1250 Gulden (1000 M.) Herrenreiten. Für 4j. und ältere Pferde aller Länder. Zirka 8000 Meter.

4. Preis von Marienburg. Ehrenpreis und 1125 G. (900 M.). Für 3j. und ältere Pferde aller Länder, die für 750 G. (600 M.) läufig sind. 1550 Meter.

5. Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen. Ehrenpreise dem Besitzer und Reiter des siegenden Pferdes und 2000 Gulden (1600 M.). Zu reiten von Herrenreitern oder Mitgliedern des Danziger Reitervereins. Roter Rock gestattet. Für 3j. u. äl. Pferde aller Länder. Zirka 6000 Meter.

6. Preis des Union-Klubs. Ausgleich 3. Ehrenpreis und 1250 G. (1000 M.). Für 3j. u. ältere Pferde aller Länder. 2000 Meter.

Der Nennungsschluß für die öffentlichen Rennen 2—6 ist bereits am 29. d. M. beim Union-Klub oder beim Sekretariat des Danziger Reitervereins, Sandgrube 21.

Programm des Deutschlandsenders

Dienstag, den 29. August:

06.20: Konzert. — 10.10: Schulfunf. Wir führen die Arbeit. Ausschnitt aus der am Tag der nationalen Arbeit gehenden Hörsitz von E. Diesel (Aufnahme). (Für Schüler vom 14. Lebensjahr). — 10.50: Konzert. — 11.30: "Die deutsche Elektroindustrie. Zwiegespräch: Dir. Dr. von Winterfeld und Schriftsteller Ott. — 12.05: Meister ihres Fachs: Bekümmerte Dirigenten (Schallpl.). — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Jugendstunde. "Wir beladen die Reichsjugendführung". (Hörbericht). Sprecher: Franz Köpp und Karl Terff. — 15.45: Sagen deutscher Stämme: Friesland. Die Friesen kämpfen mit dem Zwerghorizont (R. Gahberg). — 16.00: Konzert. — 17.00: Zeitfunk. — 17.20: Aus Operette und Don Juan. Mitw.: Dinge Torren, Sarah Paulsen, Kapell B. Derschen. — 18.00: Das Gedicht. Ansicht: Jugendstunde. Theodor Körner. Gedenkstunde. Zusammengestellt von O. Wollmann. Leitung: K. Terff. — 19.00: Stunde der Nation: "Musik im deutschen Haus". — 20.00: Politisches Kabarett: "Du mich auch. Von Goetz Otto Stoffregen. Musik: W. Grotnost (Aufnahme). — 20.50: Aus dem großen Kursaal des Ostseebades Swinemünde: Symphoniekonzert. Kurophister Scheinblusche Orchestergruppe Berlin, Leitung: Generalmusikdirektor P. Scheinpflug. Solist: Erich Röhn. — 22.00: Der Reichssportführer spricht: Zukunftsauflagen des deutschen Sports. Zwiegespräch des Reichssportführers von Elsamer und Osten mit dem Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft Steding. — 23.00—00.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapell Herbert Fröhlich.

Mittwoch, den 30. August:

06.20: Konzert. 09.00: Schulfunf. — 09.35: Für die Frau. J. Stötting: "Frau und Familie in England". — 09.45: W. Bröslam: "Sachsenisch Schifferknurrn" von P. Vaßen. — 10.10: Schulfunf. "Brandstiel über Ostpreußen", Hörspiel von F. W. Brand und E. Heinrich. Spielleitung: H. Goedede. (Für Schüler vom 12. Lebensjahr ab). — 11.00: E. von Granat: "Fröhlicher Kindergarten". — 11.30: H. Seeling: "Am Abschlußdeich der Zuiderzee in Holland". — 12.00: Konzert. — 14.00: Konzert. — 15.45: Sagen deutscher Stämme: Sachsen. Anekdoten vom ländlichen Pfarrherrn (W. Jung). — 16.00: Konzert. — 17.20: Kleines Konzert deutscher Meister (Mozart — Schumann). — 18.00: Das Gedicht. — 18.45: Was uns bewegt. Ansprache: Pfarrer G. Heidenreich. An der Orgel: H. G. Görner. — 18.55: Vierstimmefunktechnik (Obering, Nairz) — 19.00: Stunde der Nation: "Lied und Wein in der sonnigen Pfalz". — 20.00: "Die 21 Tage". Der Kampf um den Freistaat. Schauspiel von A. Arthur Kuhner. Spielleitung: W. Plüder.

Auflösung des Bürgervereins Heubude

Der Bürgerverein Ostseebad Heubude hat in einer außerordentlichen Generalversammlung seine Auflösung und gerichtliche Löschung beschlossen. Zu dieser Versammlung waren vom Führerkreis des Bürgerbundes der Freien Stadt Danzig die Herren Befeld, Weber und Baderen erschienen. Herr Befeld erklärte, daß er die Versammlung als eine Gründungsversammlung der Ortsgruppe Heubude für den Bürgerbund der Freien Stadt Danzig betrachte, der sich nur aus Einzelpersonen zusammensezt. Die Mitglieder sind nicht Mitglieder der Ortsgruppen, sondern Mitglieder des Bürgerbundes und werden zusammengefaßt als Ortsgruppe. Herr Befeld forderte alsdann die Mitglieder auf, gelobtlos dem Bürgerbund beizutreten, um so die Gründung der Ortsgruppe Heubude zu ermöglichen, denn ein jeder müßte sich von dem Leitgedanken tragen lassen, daß Gemeinnütz vor Eigennütz gehe. Daraufhin erklärte der größte Teil der Anwesenden seinen Beitritt zum Bürgerbund der Freien Stadt Danzig. Zum Ortsgruppenleiter wurde Restaurateur Otto Schönwiese bestimmt, zum Schriftführer Bürovorsteher Bruno Fischer und zum Kassenwart der Techniker Gerhard Radon.

* Zur ersten hl. Kommunion angenommen wurden am vergangenen Sonntag Knaben und Mädchen der Pfarrgemeinde St. Hedwig, Danzig. Neufahrwasser. Detlef Freude in Begleitung von Pfarrer Domstaß führte die Kinder in Prozession vom Pfarrgarten aus über die Esplanade, Hedwigkirche und Olivertstraße unter dem Geläut der Glocken in die Kirche. Der Fäcilienverein unter Leitung seines Dirigenten Mittschuloberlehrer Małowisi verhöhlte die Feier durch Vortrag der Deutschen Messe von Schubert und weitere eucharistische Lieder. — Am nächsten Sonntag, dem 3. September, spendet der Hochwürdigste Herr Bischof anlässlich der 75-Jahrfeier von St. Hedwig dort ebenfalls die hl. Firmung. Aus diesem Anlaß halten sich die dortigen kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen ab 10 Uhr am Exerzierplatz bereit zwangs Einschaltung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs.

in seinem Hause willkommen geheißen — nun war der natürlich sein Feind — hielt mit Adolf zusammen — vielleicht hatte er auch Forderungen — konnte ja etwas gefaßt haben, um ihn zu verbergen. Er mußte wissen, woran er war.

"Ich lasse bitten!"

"Guten Tag, Friedrich!"

Der Kommerzienrat hielt ihm freundschaftlich die Hand hin; aber er sah ihn mißtrauisch an.

"Also nicht einmal empfangen wolltest du mich?"

Der Ratsmaurermeister wußte nicht, was er aus dem machen sollte.

"Verzeih, ich hatte wirklich eine Verabredung."

Der Kommerzienrat wußte, daß das eine Unwahrheit war. Das Zimmer hatte nur die eine Tür, durch die er gekommen war, und es hatte niemand den Raum verlassen; aber er tat, als glaubte er.

"Dann verzeih, wenn ich dich störte!"

"Bitte, nimmt Platz!"

"Danke!"

Eckert saß einen Augenblick still, dann hob er mit einem Entschluß den Kopf.

"Friedrich, denke einmal, die letzten Jahre seien nicht gewesen und wir beide noch die jungen Leute von damals. Läß mich ein offenes Freundschaftswort zu dir reden. Es geht mir schlecht."

Der Ratsmaurermeister fuhr auf. Also der wußte es auch! Es pfiffen doch wohl schon die Späne auf den Dächern.

"Mir? Daß ich nicht wüßte! Im Gegenteil — du siehst, ich stecke mitten in der Arbeit."

"Nächst' mir nichts vor und schaue dich nicht vor mir. Jeder macht einmal eine falsche Spekulation, und ich komme eben, damit es niemand erfährt außer mir, der ich so meine Verbindungen habe — ich komme, um dir zu helfen."

(Fortsetzung folgt).

Maurermeister

Eberhart und sein Sohn

37)

Roman von O. Hanstein

Wirtschaftlicher Zweifrontenkrieg gegen Europa

Japans wirtschaftliches Vordringen — Amerikas Offensive in Südamerika
Für Europa bleibt nur Afrika.

Die Wochen seit dem Scheitern der Londoner Konferenz haben mit voller Deutlichkeit das Zukunftsschicksal der sogenannten Weltwirtschaft erkennen lassen. Europa sieht sich immer klarer einem wirtschaftlichen Zweifrontenkrieg von weit umspannenden Ausmaßen gegenüber.

Die Drohung des „gelben Handels“ ist seit dem offenen Ausbruch des Handelskrieges zwischen England und Japan zu einer unmittelbaren Gefahr geworden.

Einer Gefahr überdiens, die unabwendbar scheint, weil Japan und mit ihm die gesamte gelbe Welt zusagen an der inneren Front kämpft, d. h. die kürzeren Wege zu den zunächst umkämpften Absatzmärkten hat, weil es jerner, die Dumpingwaffe mit gleicher Unbedenklichkeit handhabt, wie die anderen vom Golde abgängenen Länder und weil es — last not least — sich auf die Bedürfnislosigkeit einer Arbeitermasse stützt, die — bei qualitativer auf entscheidenden Gebieten ungesehbar gleichwertigen Leistungen — für $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ der in der weiten Welt üblichen Lohnsätze arbeitet. Dieser lehre Faktor dürfte schließlich jeden zollpolitischen Widerstand brechen. Somit ist es nur eine Frage der Zeit, daß Europas Wirtschaftsmöglichkeiten bis zum nahen Osten zurückgedrängt werden.

Auf der anderen Seite scheint in allerhöchster Zeit die wirtschaftliche Abkopplung der USA.

von einer großangelegten Offensive in Lateinamerika abgelenkt werden zu sollen.

Spätestens die panamerikanische Konferenz dieses Herbstes dürfte Ausschluß darüber bringen, auf welche Weise und in welchem Maße die USA dem „Dollarimperialismus“ der verlorenen Jahre die eigentliche Wirtschaftseransion in Lateinamerika folgen lassen wollen. Sicher ist, daß nach den bitteren Enttäuschungen der Londoner Konferenz Präsident Roosevelt in Mittel- und Südamerika so großzügig wie nur irgend möglich vorsichtshalber wird. Die Voraussetzungen für einen Erfolg sind günstiger als je, da die demokratische Administration sich, wie die Vorgänge auf Cuba gezeigt haben, tatsächlich an den Grundsatz der Vermeidung bewaffneter Interventionen in lateinamerikanischen Staaten zu halten entschlossen ist. Dazu kommt, daß man in Washington und Wallstreet seit dem Zusammenbruch der Prospirität bescheidener geworden ist und bereits aufgerichtet sein würde, das im Produktionsapparat investierte Kapital überhaupt nur wieder arbeiten zu können sei es auch mit einer noch so niedrigen Profitrate.

So wird Europa wirtschaftlich von beiden Seiten her eingeklemmt und die einzige Zuflucht bleibt, wenn man von Australien mit seiner besonderen Problematisität absieht. Afrika. Der schwarze Erdteil wird zur letzten wirtschafts- und damit auch siebungspolitischen Reserve der alten weißen Welt.

Die Bedeutung des Londoner Weizenabkommens

Schnelle Lösung — Amerika droht — Für Deutschland günstig.

Die Londoner Weizenkonferenz stellt, verglichen mit ähnlichen Besprechungen dieser Art, etwas völlig Neues dar. Während in früheren Jahren um derartige Fragen wochenlang monatelang debattiert wurde, gelangte man diesmal in knapp 8 Tagen zu einem Ergebnis. Es stehen auf dem Protokoll vorläufig noch die Namen einer ganzen Reihe von Ländern, wie Dänemark, Portugal, Estland, Lettland, Holland, Finnland, die Türkei und Litauen aus, es ist aber kaum daran zu zweifeln, daß ihre Unterschriften in kurzer Zeit erteilt werden dürften. August hat sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, innerhalb von 14 Tagen von dem Abkommen zurückzutreten, falls ihm kein Ausfuhrkontingent bemüht wird, das den Bedürfnissen der Sowjet-Union Rechnung trägt. Trotz mancher Schönheitsfehler kann das vorläufige Resultat der Londoner Weizenkonferenz als einigermaßen befriedigend angesehen werden.

Wie kam es aber zu dem schnellen Erschluß der Verhandlungsteilnehmer, dem in seinen Grundzügen bereits bekannte Vertragswerk zuzustimmen. Ganz freiwillig wird der Erschluß hierzu kaum erfolgen kann. Zum Verständnis sei daran erinnert, daß am 24. August die „Daily Mail“ ganz unverwartet die Nachricht brachte, in den USA seien 60 Mill. Bushels Weizen in den verschiedenen Teilen der Union aufgetaut, mit deren Vorhandensein niemand mehr gerechnet hatte. Wer amerikanische Methoden kennt, weiß, daß hierin ein Druckmittel zu erblicken ist, das höchstwahrscheinlich Präsident Roosevelt durch seinen Vertreter in London hat anwenden lassen, um die Konferenzteilnehmer seinen Plänen gefügig zu machen. Man hört auch, daß der Eindruck der Nachricht von dem Vorhandensein der „vergessenen“ 60 Mill. Bushels erhebliches Unbehagen hervorrief. Man erfaßt ferner, die USA hätten ganz unverhüllt mit einem Weizendumping größten Ausmaßes gedroht. Der Erfolg ist jedenfalls, daß sich die überseeischen Exportländer dazu bereit fanden, eine Einschränkung ihrer Weizenexporte vorzunehmen. Eine direkte Verstärkung zur Einschränkung des Anbaus resultiert aus einer solchen Zusage noch nicht; sie ergibt sich aber als logische Konsequenz.

Auch nach einer andern Richtung hin unterscheidet sich das Londoner Weizenabkommen von ähnlich gelagerten Vereinbarungen. Der Chardbourne-Plan am Börsenmarkt schuf ausreichende Sicherheit nach allen Richtungen, obwohl sich nachträglich immer noch Korrekturen als notwendig erwiesen. Das Londoner Weizenabkommen stellt zunächst nur den guten Willen zu einer Sanierung des internationalen Getreidemarktes dar, aber es enthält keine ausreichenden Bürgschaften für ein reibungsloses Funktionieren der getroffenen Vereinbarungen. Schon die vorbehaltene Aufländerei bilden eine Lücke in dem gesamten Vertragswerk. Deshalb tut man gut, nicht allzu voreilig in der Beurteilung der Folgen zu sein, sondern erst abzuwarten, welchen Verlauf die Ereignisse in Zukunft nehmen. Für Deutschland ergibt sich aber schon heute eine gewisse Konsequenz. Mit hoher Wahrscheinlichkeit dürfte die Milderung der unsicheren Verhältnisse an den Weltgetreidemärkten der Reichsregierung die Durchführung ihrer agrarpolitischen Ziele erleichtern.

Polen.

Die polnischen Staatseinnahmen.

Die Staatseinnahmen aus öffentlichen Abgaben und Monopolen erbrachten in den ersten 4 Monaten des laufenden Budgetjahres (April bis Juli) 29,6 Prozent des Voranschlages für das ganze Jahr, blieb also unter dem theoretischen Drittel. Am meisten hinter dem Voranschlag blieben zurück, die Einnahmen aus Zöllen mit 26,3 Prozent und die Einnahmen aus Stempelgebühren mit 27,6 Prozent. Die Einnahmen aus direkten Steuern betrugen 170,9 Millionen Zloty, aus indirekten Steuern 51,8 Millionen Zloty, aus Monopolen 209,2 Mill. Zl.

Die Wirtschaftsnachrichten Oberösterreichs.

Vor dem Arbeitsinspektor in Katowitz fand eine Verhandlung wegen Entlassung von 500 Arbeitern auf der Bräde-Grube und Alexander-Grube statt, die zum Pleißnitz-Konzern gehören. Von Seiten der Arbeitnehmer wurde gegen diese Entlassung Einprud erheben. Der Vertreter der Pleißnitz-Beratung erklärte, daß, falls man der Entlassung von Arbeitern Schwierigkeiten entgegensetzen würde, die Verwaltung gezwungen wäre, alle Gruben stillzulegen. Der Inspektor beschloß, die Angelegenheit einer Prüfung an Ort und Stelle zu unterziehen und an den Demobilisierungskommissar weiterzuleiten.

Neues Projekt zur Förderung der polnischen Elektrifizierung.

Das Ministerium für Industrie und Handel hat dem Ministerrat den von den anderen interessierten Ministerien bereits positiv begutachteten Entwurf einer Novverordnung des Staatspräsidenten vorgelegt, welche für den künftigen Bau elektrischer Kraftwerke von mindestens 10.000 Kilowatt Maschineneistung bzw. elektrischer Überlandleitungen von 30 Volt und mehr Spannung verschiedene Begünstigungen vorstellt, so u. a. die Befreiung der Eintragung solcher Unternehmen und ihrer Immobilien von allen staatlichen und kommunalen Stempelabgaben und Gebühren, die Befreiung von allen direkten staatlichen und kommunalen Steuern und die zinsfreie Vergabe von Staatsgrundstücken an diese Unternehmen.

Die Danziger Vertreter der Polnischen Industrie haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, und zwar unter dem Namen: „Verband der Vertreter der Polnischen Industrie E. V.“, Sitz Danzig. Das Büro befindet sich Langallee Nr. 60/61, 1. Treppen, Telefon Nr. 22518 und ist täglich von 10 bis 12.30 Uhr vorm. geöffnet. Die Aufgabe des Verbandes ist, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen in jeder Hinsicht zu fördern.

Neue Wirtschaftsmaßnahmen Roosevelt.

Die amerikanische Regierung baut das System ihrer Maßnahmen zum Wiederaufbau der Wirtschaft immer weiter aus. So hat Präsident Roosevelt jetzt einen Arbeitscode für die Kunftsiedenwerber veröffentlicht, in dem 14 Einzel-Codes zusammengefaßt sind. 30 weitere Codes werden bis zum 1. September noch geprüft. Einzelne Industriezweige haben bei der bisherigen generellen Regelung noch nicht eine Berücksichtigung ihrer besonderen Lage gefunden. Man ist bemüht, in gemeinsamer Arbeit hier bald eine befriedigende Regelung zu finden. Um in der Zwischenzeit die betreffenden Industrien zu kennzeichnen, wird ihnen das Recht verliehen, durch die Platette mit dem „Blauen Adler“, die bekanntlich als Symbol des Wiederaufbaus gewählt worden ist, einen weißen Querbalken zu ziehen.

Für die Angestellten der Drogerien und Apotheken soll die 50stündige Arbeitswoche eingeführt werden. Bissher haben diese Geschäfte, die in Amerika ja nicht nur Heilmittel, sondern auch viele sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs verkaufen, einen sehr späten Ladenabschluß.

Das Staatsdepartement und das Handelsministerium haben sich, wie mitgeteilt wird, dazu entschlossen, die bisherige Praxis aufzugeben, wonach Privathäuser unterstützt wurden, die Geschäfte im Ausland vertraten. Man mißt dieser Entscheidung große Bedeutung zu und bezeichnet sie als wichtigste Aenderung der bisherigen Politik.

Die österreichisch-ungarischen Wirtschaftsvereinbarungen.

Als Ergebnis der heute abgeschlossenen österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen wird bekannt, daß das Ausfuhrkontingent für österreichisches Schnitholz von ursprünglich jährlich 5000 auf jetzt 12.000 Waggons erhöht wird. Das Ausfuhrkontingent für ungarische Weizen wurde mit 1,2 Millionen Dz. festgestellt. Von Österreich soll auch ein Zuständigkeitsvertrag für die Einfuhr von ungarischem Mehl mit rund 750.000 Dz. gemacht werden sein.

Die französisch-russischen Wirtschaftsbesprechungen.

Zu der Ankündigung, daß die französisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen zu einem gewissen Abschluß gekommen seien, erklärt der Matin, man habe ein grundähnliches Einvernehmen über ein Protokoll erzielt, das die Grundlagen für das eigentliche Wirtschaftsabkommen habe, über das noch verhandelt werden müsse. Die bisherige Ausprache, die französischerseits vom Staatssekretär für die nationale Wirtschaft, Patenôtre, und russischerseits vom Vertreter der Sowjetdelegation geführt wurden, habe sich grundähnlich auf russische Bestellungen in Frankreich bezogen, von denen 10 Prozent für einen besonderen Fond erhoben werden könnten, durch den die französischen Inhaber russischer Kriegsanleihen entzöglicht werden sollen. Nach Chicago Tribune würden sich die französischen Gegenbestellungen in Auktion vor allem auf Rohstoffe wie Rughölzer, Petroleum und Glasur erstreden.

Deutschland.

Indexziffer der Großhandelspreise vom 23. August 1933.

Die von dem Statistischen Reichsamts für den 23. August 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 121—122; Dollarnoten 3,55—3,65.

Danziger Devisen

	28. 8.	25. 8.
Auszahl.Lond. 1 Pf. St.	16,48	16,52
„ Warschau 100 Zloty	57,50	57,61
„ New York 1 Dollar	3,5964 *	3,6036
„ Berlin 100 RM.	122,33 *	122,57
„ Paris 100 fr.	20,121%	20,161%
„ Stockholm 100 Kr.	85,16 *	85,34
„ Kopenhagen 100 Kr.	73,73 *	73,37
„ Oslo 100 norw. Kr.	84,91 *	85,09
„ Amsterdam 100 hfl.	207,19	207,61
„ Zürich 100 Franken	99,48	99,68
„ Brüssel/Antwerpen	100 Belga	71,70
„ Prag 100 Kr.	15,23 *	15,26

Noten:

Poln. Noten 100 Zloty	57,51	57,62	57,51	57,63
Dollar-Noten I.	—	—	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—	—	—

* Nomiale Notierung

Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert

	28. 8. 33	25. 8. 33
--	-----------	-----------

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:		
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—
6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—
b) mit Zinsberechnung:		
6% (bsh. 8%) Danziger Hypothek-Bank Kommunal-Obligationen	—	—
6% (bsh. 8%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	—	—
6% (bsh. 8%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	—	—
6% (bsh. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	62 bez.	—
6% (bsh. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—
6% (bsh. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—
6% (bsh. 6%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—

Aktien: Div. 1. 1931 1932

Bank von Danzig .	0 %	0 %	— B *	— B *
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0 %	—	— G *	— G *
Danz. Hypothekenbank	0 %	—	—	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0 %	60 bez.	—	—
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG	12 %	9 %	—	—

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.

Bezüglich der 7 prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6½ prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfaktor mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgesetzt.

auf 94,2; sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,6 (minus 0,1 Prozent), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,5 (plus 0,1 Prozent) und Industrielle Fertigwaren 113,4 (unverändert).

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**